

Fern sprechstele Nr. 22.
Die „Sächsische Elbzeitung“
erscheint Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. Die
Ausgabe des Blattes erfolgt
Tag für Tag nachm. 4 Uhr.
Abonnement Preis viertel-
jährlich 1 Mk. 50 Pf., zwei-
monatlich 1 Mk., einmonat-
lich 50 Pf.
Einzeln Nummern 10 Pf.
Alle kaiserl. Postanstalten,
Postboten, sowie die
Zeitungsverleger nehmen Bestel-
lungen auf die
„Sächsische Elbzeitung“ an.
Sonnabends:
„Musik. Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,
sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Druck und Verlag: Lebler & Junger Nachf. — Verantwortlicher Redakteur: Paul Runge, Schandau.

Tel. -Adr.: Elbzeitung.
Inserate, bei der weiten
Verbreitung d. Bl. von großer
Wirkung, sind Montag,
Mittwoch und Freitag
bis späteste Vormittag
9 Uhr auszugeben. Preis für
die gespaltene Corpusspalte
oder deren Raum 15 Pf.
(tabellarische und komplizierte
nach Abereinfluss.)
„Eingeladene“ unterm Strich
80 Pf. die Zeile.
Bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.
Donnerstag:
„Landwirtschaftliche Zeitschrift“
„Sachblatzen“.

Inseraten - Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hauptstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen - Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 151.

Schandau, Donnerstag, den 24. Dezember 1908.

52. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Einzahlungen an jedem Werktag vorm.
von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr,
für Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von
9—12 Uhr.
Zinsfuß 3 1/2 %.

Ämlicher Teil.

Biersteuer betr.

Wir geben hierdurch bekannt, daß diejenigen Biersteuerpflichtigen, die im laufenden Jahre das von ihnen bezogene, sowohl hier als auswärts ebraute Bier, gleichviel ob es steuerpflichtig ist oder nicht, deklarieren haben, auch im nächsten Jahre 1909 dasselbe Verfahren einzuhalten haben.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmung werden, insoweit nicht § 6 des Biersteuerregulativs Platz greift, nach § 7 dieses Regulativs mit Geldstrafe bis zu 50 Mark geahndet.

Schandau, am 21. Dezember 1908.

Der Stadtrat.

Freibank Schandau.

Morgen Donnerstag wird von 11 Uhr
ein Mind

in gelöstem und rohem Zustande verpundet werden.

Der Unterricht in der Schifferschule in Schandau

beginnt Mittwoch, den 30. Dezember 1908 vorm. 1/2 9 Uhr;
er wird Mittwoch und Sonnabends im Schweizerhof abgehalten.

Ortsvorstand Emil Schmidt.

Nichtämlicher Teil.

Weihnachten!

Ganz leise sank die Nacht hernieder,
Die hellige, geweihte Nacht;
Und aller Herzen rührt sie wieder
Mit ihrer alten Zauber Macht.

Mit Tannenduft und Kerzenstrahlen
Kam sie auch in das ärmste Haus,
Und tauschte still des Alltags Qualen
Mit ihrem holden Frieden aus.

Die Liebe schwebt auf goldenen Schwingen
Herab vom hohen Himmelsgiebel,
Und helle Weihnachtslocken klingen
Die Freudenbotschaft in die Welt!

O, glücklich, wer im Kreis der Lieben
Sich freuen darf der heiligen Nacht —
O, glücklich, wem ein Herz geblieben,
Das seiner liebevoll gedacht!

Doch wo mit liebevollem Herzen
Ein Mensch, vergessen, einsam wacht,
Dem strahlt von fernem Weihnachtskerzen
Ein Schimmer in des Herzens Nacht!

Herbert Berthold.

Unter den großen christlichen Festen steht Weihnachten nicht nur deshalb oben an, weil es das Geburtsfest des Gründers der christlichen Religion ist, sondern weil es auch im Gefühlleben des deutschen Hauses die allergrößte Rolle spielt und in einer wunderbaren Vereinigung der religiösen Festfreude mit dem deutschen Idealismus und der germanischen Sagenwelt besteht. Denn wenn auch der Weihnachtsbaum, der nun wiederum alle deutschen Wohnstätten von der ärmlichen Hütte bis hinauf zum Palaste des Reiches schmückt, keinen christlichen Ursprung hat, so ist doch der altdeutsche Märchenbaum im Laufe der Jahrhunderte so innig durch das deutsche Gefühlleben mit dem Weihnachtsfeste verbunden worden, daß er sehr wohl auch als echtes christliches Weihnachtsymbol gelten kann, denn das Immergrün der Tanne predigt die ewige Hoffnung und das ewige Leben, und der Glanz des Lichterbaumes bedeutet symbolisch das Walten einer höheren Welt, die über der Alltagswelt steht. Und wenn jedes Fest überhaupt, abgesehen von seinem besonderen Zwecke, die Bedeutung hat, den Menschen über den nächstern Alltag und seine Rauheit und Eibärmlichkeit zu erheben, so hat naturgemäß das Weihnachtsfest die Bedeutung im höchsten Sinne, denn es stellt ja allem irdischen Leben eine neue Welt der Hoffnung und des Idealismus gegenüber, und am Weihnachtsfeste wird ja auch praktisch von vielen Menschen das Werk der Nächstenliebe geübt, in welchem der Gründer der christlichen Religion die Bedingung der weltlichen Wiedergeburt der ganzen Menschheit erblickte. Es mutet uns sicher seltsam an, wenn wir jetzt, fast zweitausend Jahre nach der Gründung der christlichen Religion, immer noch sehen müssen, daß die Welt von scharfen Interessentkämpfen erfüllt ist und der Weltfriede noch nicht gekommen ist, den das Evangelium der Nächstenliebe verkündet hat. Wenn diese Botschaft noch nicht voll und ganz in Erfüllung gegangen ist, so liegt es eben daran, daß schlimme Leidenschaften und rücksichtslose Interessentkämpfe immer noch mehr die Geister der Menschen beschäftigen, als die Gebote der Nächstenliebe. Aber trotzdem ist die Erfüllung der Forderungen der christlichen Nächstenliebe doch bergauf gegangen, und

die Völker wie die Menschen in den verschiedenen Berufsclassen haben mehr und mehr erkannt, daß sie in bezug auf die besten Güter des Lebens gemeinsame Interessen haben. Die Wahrheit, welche der göttliche Begründer der christlichen Religion durch seine Heilsbotschaften von der Gotteskindschaft aller Menschen und von der Nächstenliebe verkündigt hat, drückt sich also genau betrachtet mit der Kulturverfäherung der Jahrhunderte und auch mit der Erfahrung des täglichen Lebens. Menschen wie Völker können sich also der Weihnachtsbotschaft auch noch heute von ganzem Herzen erfreuen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Wie der Mainzer Anzeiger meldet, ist der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Bingen-Alzey, Landwirt Keller (bei keiner Fraktion) in Steinbudenheim Montag vormittag gestorben. Der Verstorbene vertrat erst seit 1907 den Reichstagswahlkreis Bingen-Alzey als Nachfolger des freisinnigen Abgeordneten Schmidt. Er wurde damals in der Stichwahl mit 11841 Stimmen gegenüber dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei gewählt, auf welchen 9631 Stimmen fielen.

Im Rheinland haben die vereinigten Nationalliberalen und Sozialdemokraten einen Vorstoß gegen die Zentrumsherrschaft in den Kommunen unternommen, und zwar mit vollem Erfolg. Wie uns ein Privattelegramm aus Köln meldet, nahmen die Sozialdemokraten mit liberaler Hilfe in Mülheim a. Rh. dem Zentrum drei Stadtratsmandate ab, und ziehen damit zum erstenmal in das dortige Stadtparlament ein. Dieses Verfahren dürfte vorbildlich werden für Kommunalwahlen und auch später politische Wahlen. — In Essen ist gleichfalls zwischen dem nationalliberalen Verein und der Sozialdemokratie ein Pakt zur gegenseitigen Unterstützung bei kommenden Stadtratswahlen geschlossen worden.

Für Bayern erwacht aus der neuen Güterwagen-gemeinschaft der deutschen Staatsbahnen die Notwendigkeit, etwa 6000 neue Güterwagen zu beschaffen. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf ca. 20 Millionen Mark. Ferner wird das seitzeitig in Jugoslawien errichtete Zentralwagenamt der bayerischen Staatsbahnverwaltung wieder aufgehoben.

Auf Samoa intrigulieren mehrere Häuptlinge gegen die deutsche Herrschaft, weil sie durch dieselbe an Macht und Würde verloren zu haben glauben. Es heißt, die unzufriedenen Häuptlinge wollten eventuell an England und Amerika appellieren. Man darf wohl annehmen, daß das Gouvernement in Apia den Untrieben dieser Unruhstifter mit Energie und Entschlossenheit zu begegnen wissen wird.

Oesterreich-Ungarn.

An der Grenze gegen Montenegro hin sind in letzter Zeit österreichischerseits neue militärische Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. In Biele kamen Verstärkungen in Höhe von 16 Kompagnien Infanterie nebst etwas Artillerie an. Der Berg Kosmatich ist mit Gebirgskanonen besetzt worden. In den Kasernen der Finanz- und Gendarmenwache zu Krivoschie sind bedeutende Munitionsvorräte angehäuft.

Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer wurde auch am Montag wieder des längeren über die Vorlage, betr. die Artillerievermehrung, debattiert. Hierbei protestierte der bekannte Sozialistenführer Jaurès im „Namen des Proletariats“ gegen die unsinnigen Rüstungen, die alle Völker Europas dem Untergange entgegenführten. Redner

wünschte, ohne von Frankreich die Abrüstung zu fordern, was das Land fremden Eroberungsgeheulen preisgeben würde, daß Frankreich allen Völkern ein internationales Übereinkommen vorschläge. Zu einer Abstimmung kam es jedoch in dieser Sitzung noch nicht.

Der Anführer der rebellischen Fremdenlegionäre an der algerisch-marokkanischen Grenze soll, wie eine Meldung aus Oran versichert, tatsächlich ein Graf Rhode oder auch nur ein Herr v. Rhode sein, der angeblich Ordonnanzoffizier des Grafen Waldersee im Chinafeldzuge gewesen sei. Die Nachricht behauptet ferner, Graf oder Freiherr v. Rhode habe später am Hererosfeldzuge teilgenommen, er sei dann jedoch degradiert worden, weil er sich an der Kasse seiner Kompanie vergriffen habe. Hierauf sei er in die französische Fremdenlegion eingetreten. Die ganze Nachricht ist indessen nur mit großer Reserve aufzunehmen, sie klingt ungemein zurechtgestutzt.

England.

Das englische Parlament am Montag vom König Eduard mittels Thronrede geschlossen worden. Sie gedenkt zunächst der vom Präsidenten Fallières und vom schwedischen Königspaare abgeleiteten Besuche am Londoner Hofe und bespricht dann die politische Lage. Sie bezeichnet die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten als andauernd freundschaftliche und hebt die von England im Jahre 1908 abgeschlossenen internationalen Abkommen hervor. Hierauf erwähnt die Thronrede die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel und spricht die Hoffnung aus, daß durch weise und verständliche Verhandlungen die Balkanangelegenheiten ihre friedliche Regelung finden würden. Weiter berührt die Thronrede die in London tagende internationale Seekriegsrechtskonferenz, die Unruhen und Verschwörungen in Indien, versichert, daß die englische Flotte auf ihrer Höhe erhalten werden würde, und erklärt, die Regierung würde nach wie vor um die Reorganisation der Heereskräfte bemüht bleiben. Schließlich verleiht die Thronrede dem Bedauern des Königs über das Scheitern der Schankonzessions- und der Unterrichtsbill infolge der Differenzen zwischen den beiden Häusern des Parlamentes Ausdruck.

Balkanhalbinsel.

Die Boykottbewegung gegen die österreichisch-ungarischen Waren in der Türkei nimmt trotz aller gegenteiligen Bemühungen Oesterreich-Ungarns ihren Fortgang. — Der türkische Thronfolger Prinz Mehmed ist erstlich erkrankt.

Amerika.

Vizepräsident Gomez von Venezuela bildete ein neues Ministerium, indem er den Minister des Aeußeren Paul und alle bisherigen Minister absetzte und an ihren Platz neue Männer stellte, welche verschiedene Parteien vertreten.

Nach geheimen Meldungen aus Caracas hat die Entfönerung der bisherigen Minister in ganz Venezuela Gährung erzeugt.

Das Schlachtschiff „Maine“ ist von Hampton Roads nach Süden in See gegangen. Es ist vermutlich für die Venezolanischen Gewässer bestimmt.

Lokales und Sächsisches.

Schandau, 23. Dezember 1908.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt Montag den 28. Dezember, nachmittags 5 Uhr zur Ausgabe.

— Auf das Kirchenkonzert, das am Sonntag durch das Röhlig-Quartett stattfindet, sei hier noch

mal besonders hingewiesen. Es dürfte von Vorteil sein, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu besorgen einmal deshalb, weil bei den beschränkten Raumverhältnissen nicht viel Karten ausgegeben werden können, und zum andern aus dem Grunde, den Verkauf von Karten an der Kirche selbst möglichst einzuschränken. Der Kartenerwerb in den einschlägigen Geschäften findet auch nur zu den Zeiten statt, welche für den Verkauf aller anderen Waren freigegeben sind; auch in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sind solche zu haben.

Der heilige Abend steht wie ein Märchen inmitten des Alltagsstrebens unter den übrigen Abenden des Jahres. Erinnerung an etwas Fernes und doch so Schönes, die sorglose Kinderzeit wird da im Herzen der Erwachsenen wieder wach, wenn die Kerzen am geschmückten Tannenbaum brennen wie einst. Vergessen ist Sorge und Leid, und mit den jubelnden Stimmen der Knaben und Mädchen scheint für die Eltern Glücksstimmung und seltsame Zufriedenheit eingeatmet zu sein. Anbänglich betrachtet man sinnend das strahlende Licht, das die dunklen Zweige zum Hintergrund hat, und ebenso hofft man, werde sich von dem düstern Dasein leuchtend das Glück abheben. Glück? Fragt die Kleinen, was es sei, die jauchzend die neuen Geschenke anschauen und aus deren lachenden Augen nichts als reine Lust glänzt. Wir Großen kennen solch sorgloses Genießen kaum, dazu ist unser Leben zu ernst und schwer, und dennoch kommt auf Augenblicke längst verlerntes Freuen wieder auch in alte Herzen. Christkind's Zauberstab hat uns alle berührt. Schöner und herrlicher erscheint uns alles, und wenn die Familie gesund und blühend unter dem Weihnachtsbaum steht, dann weiß man, daß diese Gabe das Beste ist, das die Natur zu bieten hat, und daß diese Gabe das Beste ist, das die Natur zu bieten hat, und daß diese Gabe das Beste ist, das die Natur zu bieten hat.

Gestern morgen 1/23 Uhr ist beim Bodenbacher Leipziger Schnellzug Nr. 2 zwischen Reich und Streichen der erste Personenwagen mit einer Achse infolge Radreifenbruchs entgleist, wodurch das rechte Bodenbacher Dresdner Geleise gesperrt wurde. Personen sind nicht verletzt worden. Der hintere Zugteil mit sämtlichen Reisenden wurde durch eine Hilfsmaschine nach Reich zurückgebracht. Nach 1 1/2 stündiger Verspätung traf der Zug auf dem Hauptbahnhofe in Dresden ein.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Soldaten Ernst Gustav Lindner der 10. Kompagnie des 4. Infanterieregiments Nr. 103 für die von ihm am 11. September nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung einer Anzahl Kinder aus der Gefahr, von durchgehenden Pferden, die vor eisernen Eggen gespannt waren, getötet zu werden, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Schiffahrtsnotizen. Vom 13. bis 19. 12. d. J. postierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr 61 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteine, sowie 140 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. — Vom 1. Januar 19. Dezember d. J. sind insgesamt 11943 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Das Deutschtum in Oesterreich steht in schwerer Gefahr. Die Nachrichten aus Prag müssen das jeden lehren, auch wenn er bis jetzt sich noch nicht um die Vorstöße der Tschechen gegen deutsche Sitte, deutsche Art, deutsches Leben gekümmert hätte. Sollen wir unsere Brüder da drüben im Stich lassen? Wollen wir nicht mit allen Mitteln ihnen Herz und Sinn stärken, ihnen, die auf Vorposten unseres Volkes heiligste Güter verteidigen? — Eine der treuesten Hüterinnen deutschen Volkstums in Oesterreich ist die deutsch-evangelische Schule. Sie wird durch nichts behindert, deutsches Wesen und deutsches Denken zu pflegen. Sie, die evangelisch-deutsche Schule, kann dabei auch nicht durch den Einfluß der römischen Kirche geschädigt werden. Wer das Deutschtum in Oesterreich stärken und fördern will in dieser Zeit größter Gefahr — und das sollte jeder wollen, der etwas auf sein Deutschtum hält, — der unterstütze die deutsch-evangelische Schule in Oesterreich, deren Pflege der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich sich besonders angelegen sein läßt. Das wäre eine schöne, wirksame Kundgebung gegen das Vorgehen der Tschechen in Oesterreich, wenn man in Scharen dem Lutherverein beiträte. Und das wäre eine wirksame Weihnachtshilfe, wenn man dem Lutherverein die Hände stärkte, der armen, bedrängten und doch so wichtigen deutsch-evangelischen Schule und ihren Lehrern, den wackeren Vorkämpfern für deutsches Volkstum, beizustehen. — Auch in Schandau besteht seit einiger Zeit eine kleine Ortsgruppe des Luthervereins, die Mitglieder der Lehrerkonferenz Schandau und Umgebung gebildet haben. Wer sich ihr anschließen will, ist hochwillkommen. Sie werden gebeten, sich bei Herrn Bürger-

schulrehrer Schäfer, dem derzeitigen Vorsitzenden der Ortsgruppe, oder bei Herrn Schuldirektor Rohrich zu melden.

Das „Wo hin gehen wir die Feiertage?“ dürfte nach einem Blick auf den Inseratenteil unserer heutigen Nummer nicht schwer zu entscheiden sein. Da findet zunächst im Kurhaus der volkstümliche Vlederabend des „Männergesangsvereins Eintracht“ statt, der schon des guten Zweckes wegen recht gut besucht sein dürfte, zumal sich eine solch erprobte Sängerschar bereitet fand, um dem hart bedrängten Deutschtum in Böhmen beizustehen. — In Hegenbarth's Stabliement gibt der Zirkus Maine am ersten und zweiten Feiertage je zwei Eröffnungsvorstellungen, denen bei gutem Zuspruch noch mehrere nachfolgen dürften. — Der Männergesangsverein in Rathmannsdorf-Plan wird im Gasthof „Zum Tiefen Grunde“ am Freitag ein humoristisches Gesangsconcert abhalten und im „Deutschen Kaiser“ in Rrippen wird vom dortigen „Gesangsverein Sängerkunst“ die Kneifelsche Pöffe „Papageno“ zur Aufführung gelangen, während in Postelwitz in „Haus Lotbringen“ der dortige Gesangsverein „Sängerkunst“ ein Gesangsconcert veranstaltet. Die Einnahme dieser beiden Gesangsvereine ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Der Männergesangsverein Sängerkunst zu Porschdorf hat zu seinem Gesangsconcerte ein vorzügliches Programm aufgestellt, hier wechseln Gesangsvorträge mit humoristischen Vorträgen und Theateraufführungen ab und dürfte ein Besuch besonders empfehlenswert sein. — Der Schifferverein „Elbe“ zu Proffen veranstaltet im dortigen Gasthof am dritten Feiertage einen Familienabend, bestehend aus einem humoristischen Teil und Stellung lebender Bilder. — Der Männergesangsverein Frohsinn in Rathmannsdorf hält im dortigen Gasthof ebenfalls ein Konzert ab, wozu er seine Freunde und Gönner einladet. — So ist überall dafür gesorgt, daß dem Weihnachtsbesuch auch der Abend angenehm gemacht werden kann. Der zweite Feiertag wird von den üblichen Tanzmusiken und Bockbierfesten zc. beherrscht. Mägen nunmehr die Feiertage für jeden einzelnen ein recht vergnügtes und gesundes Weibefest werden, dies sei unser Weihnachtswunsch.

Die Geschäftsräume des hiesigen Stadtrates einschließlich der Stadt- und Sparkasse, sowie des königlichen Standesamtes werden heute Donnerstag schon nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Die Generalversammlung des hiesigen Rgl. Sächs. Krieger-Vereins am 27. d. M. wird nicht nachmittags 4 Uhr, wie zuvor bestimmt und in Nr. 149 der „Sächsischen Elbzitung“ bekannt gegeben war, sondern umständlicher schon **pünktlich 3 Uhr** nachmittags beginnt. Zu zahlreicher Teilnahme wird auch hierdurch angeregt.

„Verlorene Ehre“ betitelt sich das dreiteilige Theaterstück, welches der Gewerksgehilfen-Fortbildungsverein „Union“ an seinem am Freitag, den 1. Januar 1909 im Stabliement Hegenbarth stattfindenden Neujahrsvorstellungen aufführen wird. Die idealen Bestrebungen dieses Vereins sind genügend bekannt, sodas ein weiterer Hinweis überflüssig ist. Dem Theater schließt sich wie immer ein solenner Ball an, dessen Pausen durch eine Verlosung angenehm ausgefüllt werden. — In vorliegender Nummer ladet der Vorstand durch Inserat die Mitgliedschaft, geehrten Meister und Damen ein. Hoffen wir, daß die Mägen des Vereins durch einen recht zahlreichen Besuch belohnt werden.

Rrippen, 22. Dezember. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Fehverband Rrippen und Umgegend seine diesjährige Christbescherung. Eingeleitet wurde dieselbe durch das von Herrn Kirchschullehrer Boden mit seinen Chorkindern vorgetragene Lied „O du fröhliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtsgelt“, worauf der Vorsitzende des Fehverbandes die geladenen Gäste mit herzlichsten Worten begrüßte und hervorhob, wodurch die reichbesetzte Gabentafel hauptsächlich möglich wurde, sowie den Wunsch aussprach, daß auch weiterhin das Wohlwollen des Publikums dem Verbands gewahrt bleiben möge. Hierauf hielt Herr Pastor Schletter aus Reinhardttsdorf in liebenswürdiger Weise eine Ansprache an die Erschienenen. Den Schluß der Feter bildeten noch einige dargebrachte Weihnachtslieder. Verschenkt wurden 72 arme und hilfsbedürftige Personen aus Rrippen, Kleinhennersdorf, Papsdorf, Klein Griesbüchel, Schandau, Ostrau, Postelwitz und Schmilka mit je 5 M. und 1 Stollen, sowie außerdem noch eine sehr hilfsbedürftige Person mit 15 M. und 1 Stollen in Summa 448 M. Möge es auch weiterhin dem Verbands vergönnt sein in dem Maße segensreich zu wirken.

Kleinhennersdorf, 23. Dezember. Den hiesigen Bewohnern wird am ersten Weihnachtsfeiertage ein besonderer Genuß geboten. Es werden durch eine größere Anzahl Schulkinder Christessspiele aufgeführt, die die Zuschauer im bunten, wechselnden Reigen in die Gefilde Weibliehens, in die stille Waldklaus des Knecht Rupprecht oder in das friedliche Heim der schaffenden Zwerg führen. Am Nachmittag findet eine Aufführung zu ermäßigten Preisen für Kinder statt, während die Abendvorstellung von Darbietungen des Männergesangsvereins „Eintracht“ untrahmt wird. Der Reinertrag ist zur Beschaffung von Schormänteln bestimmt, und es dürfte die Veranstaltung schon aus diesem Grunde reichen Zuspruch haben.

Schmilka, 20. Dezember. Auch hier wurde am Sonnabend früh nach 6 Uhr ein starker Erdstoß in der Richtung von West nach Ost verspürt, so im Forsthaus an der Winterbergstraße (Wurzelweg) und im Beamtenhause auf der Steinbruchhalde direkt an der Landesgrenze. — Sonnabend wurde hier die letzte Strecke der neuen Straße nochmals gewalzt. — Heute trafen nur vereinzelte Bergtrahler hier ein, die sich meist ins Winterbergrevier begaben.

Schöna, 20. Dezember. Im Laufe der vorigen Woche vollzog sich ebenfalls ein zufriedensstellender Elbverkehr von Böhmen aus. Es sind zirka 150 befrachtete Schiffe an Station Schandau vorübergefahren. Vom 1. Januar bis mit 19. Dezember sind in diesem Jahre

8442 beladene Schiffe und 1600 Fische zu Tal gefahren. — Die hiesige Gebirgsvereinssektion hat 120 M. vom Gebirgsverein als Weihnachtsbesuche für Hilfsbedürftige erhalten.

Hohnstein, 18. Dezember. Wie aus dem Bericht über die Stadtgemeinderats-Sitzung vom 17. d. M. ersichtlich ist, hat unsere Stadtvertretung nunmehr die Einführung der Gasbeleuchtung für unsere Stadt beschlossen. Zu dieser Maßnahme kann unserer Stadtvertretung nur gratuliert werden. Andere im Bezirke unserer Amtshauptmannschaft gelegene Orte, in welchen die Verhältnisse ähnlich wie hier liegen, haben bereits die mangelhafte Petroleumbeleuchtung beseitigt und dafür die Gasbeleuchtung eingeführt. Die Einwohnerschaft dieser Orte ist mit dieser Beleuchtungsart höchst zufrieden und selbst solche, welche sich erst abwartend verhielten, schwärmen jetzt für die Gasbeleuchtung und bebauern nur, daß sie sich nicht sofort zur Gasabnahme gemeldet hätten. Abgesehen von den vielen Annehmlichkeiten, welches uns das Gas bei Verwendung zur Beleuchtung oder bei Verwendung als Kochgas usw. bietet, mußten wir schon, um mit dem Zeitgeist fortzuschreiten und um unsere Stadt auf die Höhe einer modernen Sommerfrische zu bringen, die Petroleumbeleuchtung ebenfalls beseitigen. Die einzige Beleuchtungsart, welche daher bei uns in Frage kommen konnte, war eben nur die Gasbeleuchtung. Ein glücklicher Umstand bei der Einführung der Gasbeleuchtung ist noch der, daß unsere Gaslieferantin, die Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, eine große, vornehme Gesellschaft ist, welche 31 große Bezirke, davon 2 im Ausland, mit Gas versorgt. Möge die Einrichtung der Gasbeleuchtung zur Hebung unseres Städtchens beitragen.

Sebnitz, 20. Dezember. Hier hat sich ein Ausschuß zur Gründung eines Stadtmuseums gegründet, in welchem die Altertümer von Sebnitz vor der Vergessenheit bewahrt werden sollen. Richtiger wäre es wohl, solche Zeugen vergangener Tage dem schon bestehenden Museum in Hintergarnsdorf einzuverleihen, dann könnte an diesem Orte noch etwas Ganges geschaffen werden.

Löbau, 23. Dezember. Der in Firma Höpfel & Witte erscheinende „Sächsische Postillon“ kann am 1. Januar auf sein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

Wetter-Prognose für den 24. Dezember.
Südwestwind; Zunahme der Bewölkung; Temperatur nicht erheblich geändert; zunächst noch kein erheblicher Niederschlag.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.

Am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14 Pastor Gloor. Chorgesang: Sopran solo und gemischter Chor mit Orchester aus der Weihnachtscantate von Galt. Nachm. 1/22 Uhr Kindergottesdienst Pastor Gloor.

Am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20 Pfarrer Hesselbarth. An beiden Feiertagen Kollekte für die hiesige Kirchenheizung und Beleuchtung.

Am Sonntag nach Weihnachten den 27. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 1—5 Pastor Gloor. Abends 8 Uhr Kirchenkonzert. Das Wochenamt hat Pfarrer Hesselbarth.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Lichtenhain.

Am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Luc. 2, 1—14. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst in Altdorf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Luc. 2, 15—20.

Am Sonntag nach Weihnachten den 27. Dezember vorm. 1/210 Uhr Weihnachtsgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Reinhardttsdorf.

Am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Reinhardttsdorf. Um 5 Uhr Gottesdienst in Rrippen.

Am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Reinhardttsdorf.

Am Sonntag nach Weihnachten den 27. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Reinhardttsdorf.

Kirchliche Nachrichten der Kirche zu Porschdorf.

Am 24. Dezember abends 6 Uhr Christvesper.

Am 25. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 26. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 27. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Königstein.

Am Donnerstag den 24. Dezember nachm 6 Uhr Christvesper. Herr Pastor Dreves.

Am Freitag den 25. Dezember vorm. 1/29 Uhr Beichte und Abendmahl Herr Pastor Hoyer. Um 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luc. 2, 1—14. Herr Pastor Dreves.

Am Sonnabend den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luc. 2, 15—20. Herr Pastor Hoyer.

Am Sonntag, den 27. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 1, 1—5. Herr Pastor Dreves.

Abends 1/28 Uhr Jungfrauenverein.

Das Wochenamt hat außer am Freitag Herr Pastor Dreves.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Papsdorf.

Am 1. Weihnachtsfeiertage den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am Sonntag nach Weihnachten den 27. Dezember vorm. 8 1/2 Beichte und Abendmahlsfeier, um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Cunnersdorf.

Am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dezember nachm. 1 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 2. Weihnachtsfeiertage den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am Sonntag nach Weihnachten den 27. Dezember nachm. 1 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Linda Thomas
Martin Hempel

Sergeant im 2. Kgl. Sächs.
Pionier-Battl. Nr. 22, Riesa.
Verlobte

Weihnachten 1908. Krippen.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns an unsrer
Hochzeit mit Geschenken und
Glückwünschen beehrt haben.

Arthur Kretschmer u. Frau
geb. Hentzschel.

G. V. „Liederkrantz“

Der für Sonntag den 27. Dezember
festgesetzte

Familienabend

wird auf
Mittwoch, den 6. Januar (Hohes Neujahr)
verlegt. — Nächster Uebungsabend: Dienst-
tag, den 29. Dezember. Vollzähliges Er-
scheinen dringend erbeten.

Der Vorstand.



Königl. Sächs.
Krieger-Berein
Schandau
und Umgegend.

Sonntag, den
27. Dezember nach-
mittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Vereinszimmer.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Kameraden,
Wahl des Kassierers, stellv. Vorsteher usw.,
Stiftungsfeier betreffend,
Verschiedenes.

Zahlreiche Teilnahme und pünktliches
Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Steinbrecher-Unterstützungs-Berein

für Schandau und Umgegend.
Sonntag, den 27. Dezember nachmittags
4 Uhr

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Schützenhaus Schandau.

Ersten, zweiten und
dritten Feiertag
Großes



Bockbierfest
mit musikalischer Unter-
haltung.

ff. Bockwürstchen
(Nettig gratis)

wozu ergebenst einladet
J. Mieth.

Schützenhaus Schandau.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von nach-
mittags 4 Uhr an

Tanzmusik.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein
Johann Mieth.

Gasthof zur Mühle

Schmilka

Sonnabend den 2. Feiertag

Tanzmusik

Anfang 5 Uhr. Böhmisches Kapelle.
Für Ausspannung ist gesorgt.

Um gütigen Besuch bittet Rich. Pering.

Bahnhof Schandau.

Während der Feiertage



Ausschank von Felsenkeller-Bock.

Hierzu ladet ein Georg König.

Bekanntmachung.

Nachdem die neue Gebührenordnung für die Kirchgemeinden Reinhardtsdorf
und Krippen vom 27. Oktober 1908 seitens der Kircheninspektion für Reinhardtsdorf
und Krippen unter dem 14. Dezember 1908 genehmigt worden ist, wird solches
hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß diese Gebührenordnung mit dem
1. Januar 1909 in Kraft tritt.

Reinhardtsdorf, den 18. Dezember 1908.

Der Kirchenvorstand von Reinhardtsdorf mit Krippen.

P. Schletter, Vorsitzender.

Katholischer Gottesdienst in Königstein.

2. Weihnachtsfeiertag vorm. 9 Uhr katholischer Pfarrgottesdienst
im Nebenraum des „Deutschen Hauses“.

Schandau im Etabliss. Hegenbarth
zu den Weihnachtsfeiertagen ist der
grosse französische

Zirkus Maine

eingetroffen und gibt Feiertag, 1. Feiertag
2 grosse Gala-Paradevorstellungen
die 1. nachm. 4 Uhr, die 2. abends 8 1/2 Uhr.

Sonnabend, 2. Feiertag finden eben-
falls 2 Hauptvorstellungen statt.
4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, jede Vor-
stellung mit neuem Programm. Auftreten
von Künstlern und Künstlerinnen, Reitern
und Reiterinnen des In- und Auslandes,
sowie Vorführung der best dressierten Schul-
und Freiheitssperde. Preise der Plätze:
Sprengel 1 Mk., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz
40 Pfg., Stehplatz 25 Pfg. Kinder unter
12 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Es ladet freundl. ein die Direktion.
Folgende Tage jeden Abend 8 1/2 Uhr
große Vorstellung mit neuem Programm.

Gasthof Rathmannsdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von nachm.
4 Uhr

Tanzmusik

à Tour 5 Pfg.
Abends von 6 Uhr an
feine BALLMUSIK,
wozu freundlichst einladet E. Meisel.

Den 3. Weihnachtsfeiertag von nachm. 6 Uhr
Doppelkopf-Tourier.
Das Komitee.

Erbgericht Postelwitz.

Haus Lothringen.
Den 2. Feiertag

Tanzmusik

à Tour 5 Pfg.,
wozu freundlichst einladet Otto Felgner.

Erbgericht Altendorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet G. May.

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von nachm.
4 Uhr an starkbesetzt

Ballmusik.

Hochachtungsvoll Emil Schinke.

Erbgerichtsgasthof Schöna.

Telephon 152.
Am 1. Feiertag

humoristisches und Instrumental-

Konzert

Am 2. Feiertag

TANZMUSIK

wozu ergebenst einladet
Otto Spanke.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.

Den 2. Feiertag

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet S. am Ende.

Gasthof z. Hoffnung, Reinhardtsdorf.

Sonnabend den 2. Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Georg Köllig.

Gasthof Kleinhennersdorf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

TANZMUSIK,

wozu ergebenst einladet Otto Hafer.

Gasth. Kleinglessbübel.

Am 2. Feiertag

TANZMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein
W. Schwarz.

Erbgericht Papstsdorf.

Den 2. Feiertag

TANZMUSIK.

Hierzu ladet ergebenst ein Fr. Winkler.

Ital. Fleisch-Salat

mit bester Majonaisse
1/4 Pfund 40 Pfg.

Herings-Salat

1/4 Pfund 15 Pfg.
Heute u. morgen frisch
bei

Bruno Rothe.

Gut bekömmliche

Punsch-Essenzen

feine und feinste

Liköre

(jede Spezialität des In- und Auslandes
vertreten)

Tisch- u. Dessertweine

aller Provenienzen,

Champagner

fast alle bekannten Marken
empfiehlt

Herm. Klemm.

Man kauft unbedingt das neue
wunderbare

Mon-Ak-Spiel

Für viele Personen spielbar.
Für Familien- und Wirtstisch.
Preis Mk. 2.50.
(Auf Wunsch frei ins Haus.)
C. Langenberg, Krippen 74.

Blumen

für den Weihnachts-Tisch
in großer Auswahl bei
Walter Mehne.



Rum
Cognac
Arac
Zigarren
in hübscher Weihn.-Packung
Albert Knüpfel.

Punsch-Extrakte

Rum, Arac, Cognac
von köstlichem Aroma und reinem Geschmack

bereitet man sich selbst
am besten mit den berühmten

„Original-Reichel-Essenzen“
Vorrätig in: Ananas, Kaiser, Schum-
mer, Schwedisch, Punsch, Grog und
Süßwein-Extrakt 75 Pfg., Burgunder
u. Düsseldorf Punsch 90 Pfg., Royal-
Punsch 1 Mk.

zur Herstell- 2 Ltr. Punsch-Extrakt.
ung von je

Rum-, Arac-, Cognac-Extrakt
Eine Originalflasche à 75 Pfg.,
Extra Qualität *** 1.25 M.

Reichel-Punsche sind von besonderer Güte
und werden im ganzen Reich getrunken. Wer
bisher noch nicht versucht, überzeuge sich gleich-
falls von den enormen Vorteilen der Selbst-
bereitung.

„Die Destillation im Haushalt“
Wertvolles, reich illustriertes Rezeptbuch zur
reellen Selbstbereitung sämtlicher Liköre
kostenfrei!

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasse sich Niemand durch Nachahmungen
täuschen, sondern man kauft nur die echten
„Reichel-Essenzen“ mit Marke „Reichel-
herz“. Niederlage in der Flora-Drogerie
Zuh.: Max Kayser.

Achtung!

Einen zuverlässigen, nüchternen, möglichst
verheirateten Kutscher suche zum
sofortigen Eintritt in dauernde Stellung
bei gutem Lohn. Mit Langholzfahren ver-
traute erhalten den Vorzug.

Eduard Hake, Krippen,
Kohlen- und Baumaterialienhandlung.

Ein Knabe, welcher Lust hat

Schmied

zu werden, findet zu Ostern gute Stelle bei

G. Müller, Schmiedemstr.
in Lohsdorf.

Zugelassen

seit circa 8 Tagen 1 kleiner schwarzer
Hund mit der Steuermarkte Dresden-N.
Nr. 2894. Gegen Insektionsgebühren
abzuholen bei

E. Richter, Schneidermeister,
Altendorf bei Schandau.

1 guterh. Winterüberzieher

ist billig zu verkaufen.
Krippen Nr. 91, 2 Tr.

Pianoforte

gut im Ton, ist zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Elbztg.

In Villa Caggiati

ist die erste Etage zu
vermieten.

Gelegenheitskauf.

Einige Kommoden und Bett-
stellen stehen zum Verkauf.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Elbztg.

Skat-

und
Schafkopfspielblocks

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Elbzeitung“.

Gasthaus zur Krone.

Kirchenkonzert.

Nächsten Sonntag, den 27. Dezember a. e. findet in der Stadtkirche zu Schandau abends von 8 bis 9 Uhr ein

Konzert

des weltbekannten Röhlig'schen Soloquartetts für Kirchengesang, Leipzig, statt. — Eintrittskarten zum Schiff à 1 Mark, zur Empore à 50 Pfg. sind vorher zu haben bei Clemens Eißner und Hugo Schönherr, sowie am Konzertabend selbst an den Eingängen der Kirche. Programme à 10 Pfg. nur in der Kirche.

Der Reingewinn fließt der hiesigen Gemeindefabrik zu.
Der Ausschuss.



Am Freitag, den 1. Januar 1909 findet im Etablissement Hegenbarth unser aus Konzert, Theater, Waren-Verlosung und Ball bestehendes **Neujahrs-Vergnügen**

statt. Wir gestatten uns, hierzu unsere werten Mitglieder und Ehrenmitglieder, die geehrte Meisterschaft und wertgeschätzten Damen ergebenst einzuladen und bitten um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen!

Beginn 7 Uhr. Der Vorstand.

Kurhaus

Den 1. Weihnachtsfeiertag

Volkstüml. Liederabend

des Männergesangsvereins „Eintracht“.

Der Reinertrag kommt zum Besten des Deutschtums im südlichen Böhmen.

Anfang pünktl. 8 Uhr.
Eintrittskarten an der Kasse: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Der Vorstand.

„Ratskeller“

Zu den Festtagen empfehle mein

Restaurant zum freundlichen Besuch.

ff. Radeberger Pilsner.
Helles Kulmbacher Pilsbräu.
Reichhaltige Speisekarte.

Ergebenst ladet ein Adolf Fuchs.

Etablissement Hegenbarth.

Sonntag, den 3. Feiertag

Großer Weihnachtsball

Anfang 8 Uhr,
Max Wünsche.

wozu freundlichst einladet

Erbgericht Krippen.

Am zweiten Feiertag

gutbes. Tanzmusik

in dem vom Gebirgsvereins-Stiftungsfest her dekorierten Saale.
Schluss punkt 12 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein August Scherler.

Gasthof „Deutscher Kaiser“, Krippen.

Freitag, den 25. Dezember 1908 (erster Weihnachtsfeiertag)

Theater-Vorstellung: „Papageno“

Posse in 4 Akten von Rudolf Kneisel,
ausgeführt vom Gesangsverein „Sängerkunst“, Krippen.

Anfang 8 Uhr abends.

Preise: 1. Platz 50 Pfg.
2. Platz 40 Pfg.

Um gütigen Besuch bittet

Der Vorstand.

Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

3. Feiertag Skat-Tournier.

5 Uhr nachm.

Gasthof Prossen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag von nachmittags 4 Uhr an
Feine

Militär-Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Bruno Peufert.

Gasthof Deutscher Kaiser, Krippen.

Während

der Feiertage

Ausschank des
Felsenkeller-
ff. Bockwürste.



vorzügliches
Bockbieres
Rettig gratis.

Am zweiten und

dritten Feiertage

starkbestzte Ballmusik.

Am dritten Feiertag 10 Uhr

grosse Bockbier-Polonaise.

Es ladet freundlichst ein

Oswin Graf.

Erbgericht Postelwitz.

— Haus Lothringen. —

Freitag, den 25. Dezember (erster Weihnachtsfeiertag)

humor. Gesangs-Konzert,

ausgeführt vom Männer-Gesangsverein „Sangeslust“.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pfg. bei Otto Felgner und Emil Krause;
an der Kasse 40 Pfg.

Der Reinertrag ist für hilfsbedürftige Kranke bestimmt.
Der Vorstand.

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.

Den 1. Weihnachtsfeiertag

Groß. humor. Gesangskonzert

ausgeführt vom Männergesangsverein Rathmannsdorf-Plan.

Eintritt 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

Anfang 8 Uhr.
Emil Schinke.

Gasthof Prossen.

Freitag den 1. Weihnachtsfeiertag

großer Prämien-Boule.

Zur Verteilung kommen Gänse, Enten, Hasen und Fleischwaren,
wazu freundlichst einladet das Komitee.

Gasthof Rathmannsdorf.

Am 1. Weihnachtstfeiertag großes humor. Gesangs-Konzert
vom Männer-Gesangsverein „Frohstimm“

Vollständig neues Programm. Anfang 8 Uhr. Nur die neuesten Schlager.

Unter anderem: „Musketier Quattermann beim Strafrapport“.

„Der Hotel-Dieb“. Wahre Lachsalven!!! Entree 30 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet E. Meisel.

Gasthof Porsdorf. Gasthaus zur Linde

Den 1. Weihnachtsfeiertag

— großes —

humor. Gesangskonzert

ausgeführt vom Männergesangsverein

„Sangeslust“ Porsdorf.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

Ballmusik,

wozu ganz ergebenst einladet

M. Müller.

in Krippen.

Während der Weihnachts-

feiertage

Ausschank eines hochfeinen

Felsenkeller

Bockbieres

wozu freundlichst einladet

Adolf Fleischer.



Hierzu zwei Beilagen und das
„Illustrierte Sonntagsblatt.“

Schifferverein „Elbe“ zu Prossen.

Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag) im Gasthof
zu Prossen

Familien-Abend,

bestehend in Konzert, Theater und Ball. 1. Teil: humoristisch, 2. Teil:
lebende Bilder. Anfang punkt 7 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
sind herzlich willkommen.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Feuilleton.

„Glück!“

Weihnachtsgeschichte von D. G. Wallburg. (Nachdruck verboten.)

„Lisa — wer ist denn Lisa?“ frug Vornstedt und bückte sich nach der entfallenen Hundeleine. „Unsere Freundin,“ entgegnete Dr. Zahn pathetisch, „und Gräberin unseres Glücks! Ueberdies wirklich ein famoseres Mädel, neben meiner Vore jedenfalls die liebste Freundin. Wenn Du Dich nur endlich entschließen könntest — ja, wahrhaftig, das ist sie —“ unterbrach er sich und eilte mit seiner Braut schnelleren Schritts voraus.

Edgar folgte langsam nach und hatte Mühe, die näherkommende, graziose Mädchengestalt zu bewundern. Leider entzog ihm seine Kurzsichtigkeit das Vergnügen, ein stiller Beobachter ihres Mienenspiels zu werden, das sicher bei der wohlgeklungenen Ueberraschung des jungen Paares sich ausbreiten würde.

Erst, als sich der Begrüßungssturm geleert hatte, wandte Vore sich um mit der Frage, wo Edgar sei?

Da stand er auch schon hinter ihnen, und Dr. Zahn begann vorzustellen, ohne das läche Erschrecken der Weiden zu bemerken.

Einen Augenblick lang sahen sie einander fassungslos an:

„Das erste Wiedersehen! Und so unversehrt!“

Doch Lisa war zu sehr ein Kind der Großstadt geworden, als daß sie völlig ihre Selbstbeherrschung verloren hätte. Sie machte nur eine kurze, steife Verbeugung, während Vore, welche als glückliche Braut natürlich kein Verständnis für den Seelenzustand anderer hatte, noch dazu die Lisas kurzen Liebestraum nicht kannte, lachend sagte:

„Siehst Du, Edgar, das ist meine liebste Freundin, ohne die der heldenhafte Dr. Zahn sich nie um Fräulein Leonore Barnhagen zu bewerben gewagt hätte, überdies, wie Du bald selbst finden wirst, eine nette Dame, weshalb Du sie zu unserer Hochzeit auch als Tischgastin haben sollst!“

Edgar murmelte etwas Unverständliches, das wie ein Kompliment klingen konnte, während Lisa leicht den Kopf neigte und zugleich bat, sich verabschieden zu dürfen, da sie noch Verschiedenes zu erledigen habe.

Davon wollte natürlich das Brautpaar nichts hören, und es bat Lisa in allen Tonarten, noch mit ihnen gemeinsam ein Kaffeehaus aufzusuchen, um sich den Frost aus den Gliedern zu schütteln.

Doch Lisa dankte energisch, und ärgerlich sagte Vore, an Widerstand nicht gewöhnt, zu Vornstedt, der scheinbar interesselos zugehört:

„Edgar, sag doch nur auch ein Wort, Du bist ja gänzlich verstummt!“

Und dieser erwiderte steif:

„Gnädiges Fräulein würden schwerlich meiner Bitte Gehör schenken, nachdem die der besten Freunde erfolglos blieb!“

„Rein,“ sagte Lisa kurz und warf den Kopf zurück, „die Thige würde nutzlos sein, ich kann nicht!“

Aber bis zur nächsten Haltestelle mußte sie doch die Qual seiner Nähe ertragen.

Das Brautpaar wollte sie absolut nicht schuldig in der Dämmerstunde den weiten Weg bis zum großen Stern gehen lassen und so mußte sie nachgeben. Das Brautpaar in der Mitte, zu beiden Seiten Edgar und Lisa, so wurde der Weg ziemlich erstickt zurückgelegt.

Woban, dem die Stille absolut nicht zu behagen schien, noch dazu von seinem Herrn, schlich sich leise weidend um das junge Paar herum zu Lisa, seine Schnauze schmeichelnd in die herunterhängende Rechte legend, die früher, das wußte er noch sehr gut, oft losend über sein glattes Fell geglitten war.

„Woban,“ rief Vornstedt dies bemerkend und zog ärgerlich den Hund zurück:

„Dummes Vieh, merkst Du nicht, daß Du unangenehm bist?“

Und Woban kniff den Schwanz ein und warf einen scheelen Blick auf die Weiden, als wenn er fragen wollte, warum es jetzt so ganz anders sei, als vor vier Jahren.

„Ich habe heute bei Dr. Zahn und seinen Freunden Vornstedt getroffen, der sich hier in der Nähe ein Gut gekauft hat!“ Mit diesen Worten eröffnete andern Tags der Amtmann Gerhardt das Tischgespräch, und blickte herausfordernd zu seiner Tochter hinüber.

Diese bemühte sich, indem sie sich nach der entfallenen Serviette bückte, ihrer Verlegenheit Herr zu werden.

„Ja, was denkst Du Dir denn eigentlich,“ fuhr er nach einer Pause an seine Tochter gewandt fort:

„Sicher werdet Ihr Euch doch einmal begegnen, was willst Du dann tun?“

„Tun?“ sagte Lisa erregt über des Vaters Worte. „Ich will gar nichts mit ihm zu tun haben und hoffentlich sehe ich ihn auch nicht wieder! Zur Verlobung will ich unter den Umständen auf keinen Fall!“

„Verlobung?“ riefen Vater und Mutter wie aus einem Munde, während des Vaters Gesicht sich sofort um einen Scheln erhellte. Nein, das wollte er schon mit dem Doktor abmachen, die Liebe würde ihm ja über die Freundschaft gehen. Nein, das konnte man von seiner Lisa nicht erwarten!

„Ach!“ Und Herr und Frau Gerhardt spannen weiter ihre seltsamen Träume! — Hans und Lisa waren auch in letzter Zeit gar so oft zusammen gemein mit glücklichen, verschwägerten Mienen, sicher, die in den Kinder wollten ihnen die wundervolle Weihnachtsfeier vorzuführen!

Und Herr Gerhardt schaute bei dieser zu seiner Tochter, die mit einer ewig glückseligen Miene ins Weite blickte, und trommelte dabei vergnügt mit den Fingern die Melodie seines Lieblingsmarsches, während Frau Anna sich verabschiedete mit der Hand über die Augen fuhr:

„Die guten, guten Kinder!“

III.

Der Morgen des 24. Dezembers war da.

Lisa war in unbeschreiblicher Aufregung, eine mächtige Szene hatte den feierlichen Tag schon eingeweiht! Von Geheimrat Barnhagens war die bewusste Einladung eingetroffen, den Abend mit noch einigen guten Freunden in ihrer Familie zu verbringen!

Herr Gerhardt fand eine solche Anforderung, den Abend bei anderen Leuten zu — und seien es die intimsten Freunde — zu verbringen, an und für sich unerhört. Denn nach seiner Meinung gehörte an diesem Abend jeder in seine eigenen vier Wände. — Freilich, er war ja veraltet in seinen Anschauungen, seine Frau und Tochter wußten ja alles besser wie er und würden wohl auch heute Abend — doch nein, es ging absolut nicht, wie sollte denn das werden, wenn der Doktor — und bei dem Gedanken eilte Gerhardt in das Nachdenkliche, um schlunzig seinen Schlafod mit einem guttlich eben Anzug zu vertauschen, denn seine Uhr wies bereits auf halb 12 Uhr.

Jede Minute konnte Dr. Zahn kommen, denn er mußte ihn doch erst um seinen väterlichen Segen bitten, und konnte sich nicht sans façon ihm heute Abend als Schwiegerjohn präsentieren.

Doch die Bistzeit ging vorüber und Frau Gerhardt drängte, Barnhagens endlich telephonisch zuzufagen, man könne sich doch wahrlich noch zu anderer Zeit verloben als zu Weihnachten!

Aber Herrn Gerhardts Festfreude war nun grausam zerflört. Er hatte es sich doch gar so feierlich vorgestellt, seinem Kinde unter dem brennenden Weihnachtsbaum den Geliebten zuzuführen!

Ganz aufgebracht wurde er aber, als Lisa sich unvorsichtiger Weise weigerte, mit zu kommen, sie habe es schon Vore mitgeteilt.

Da war denn Herr Gerhardt schier außer sich über solche Eigenmächtigkeit, denn ohne seine Tochter würde er auf keinen Fall heute das Haus verlassen. Schließlich, nachdem zwischen Mutter und Tochter noch ein kleines Komplotz geschmiedet worden war, sagte Herr Gerhardt (in Anbetracht der treuen Freundschaft) „freudig!“ zu!

Am Nachmittage hielt das Koupee von Geheimrat vor der Tür, dem Vore entstieg und dem öffnenden Mädchen befohl, sie zu Fräulein Gerhardt zu führen!

Die beiden jungen Mädchen waren allein und weinend fiel Vore der Freundin um den Hals und erzählte, daß Edgar ihr alles gestanden habe!

„Komm doch nur, Lisa, er schickt mich, Dir das zu sagen. Es ist besser, Ihr sprecht Euch einmal aus, viel kann doch noch alles gut werden!“

„Nein!“ sagte Lisa hart.

„Glaubst Du, ein Weib könne eine solche ihm angebotene Schmach verweigern?“

„Früher, siehst Du, da glaubte ich, überwunden zu haben, doch jetzt, da ich ihn wieder sah, empört mich der Gedanke aufs neue, daß mich ein Mann so in tiefster Seele beleidigen durfte!“

„Nun, Vore, sage nichts mehr, ich kann nicht, so lieb ich Dich habe und so gern ich sonst zu Deinem Ehrentage gekommen wäre —“

Und dann war Lisa allein.

So waren die Zeit in abwärts, nachdem Herr Gerhardt noch die letzte Ueberzeugung hatte, sein Mädel käme mit.

Sie sah auch in hübsch aus in dem modernen weißen Bouffant, das ihr der Vater gekauft hatte, und das — wie selbst sein Vater sagte — ihre mädchenhafte Schönheit vorteilhaft hervorhob. Vielleicht, wenn er heute Abend eingeladen war, der Doktor —

Da hatte Lisa einen Stich durch die Rechnung gemacht und erklärt, mit Ohnmachtsanwandlungen zu kämpfen, und wirklich, sie sah auch erschreckend bleich aus. — Selbst Gerhardt vergaß in dem Augenblick seinen aufsteigenden Zorn und verordnete schnell, schon im Frack und weißer Weste, vor dem Fortgehen einen steifen Grog, um Lisa dadurch zu neuen Kräften zu verhelfen, denn der Amtmann meinte, Lisa habe sich erkältet.

Aber der Grog war erfolglos und wismutig setzte sich Gerhardt neben seine Ehehälfte in die Droschke, hoffend, daß Lisa später noch nachkäme.

Doch diese dachte nicht daran.

Noch immer in ihrem Gesellschaftsrock sah sie in dem gemüthlichen Wohnzimmer und gab sich ungestört ihren Gedanken hin. — Wie langsam doch die Zeit verstrich; eine halbe Stunde war erst seit der Eltern Abfahrt vergangen.

Ob er ihr Fernbleiben wohl bedauerte? Nein, sicher hatte er erleichtert aufgetan, denn einige Gewissensbisse

Radeberger Exportbierbrauerei

Einzige Brauerei Deutschlands,
welche
nur Pilsner Bier erzeugt.

Radeberger Pilsner

Vollkommen gleichwertiger Ersatz
für
die besten böhmischen Biere.

Vertreter: **Brauerei Schönfeld, Schandau**
empfiehlt obiges Bier in Flaschen und Gebinden.

Trixische

Tiroler Walnüsse ::
Sizil. Haselnüsse :: ::
Münch. Lebkuchen
vom Hoflieb. F. G. Meißner
Mürnberg

Flora-Drogerie.

Ferner empfehle ich — auch
für Geschenke geeignet —:
Rum, Arak, Cognac, Punschessenzen
in nur feinsten Qualitäten,
:: Tee, Marke Teekanne ::
Vanille, von direktem Bezug.
P. S. Genussmittel werden wie bekannt
streng getrennt von anderen
Waren aufbewahrt.

Zigarren

Mexiko mit Felix
à Stück 6 Pfg., empfiehlt
Otto Felgner.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Stiefenperd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rothes,
jugendliches Aussehen, welche sammetweiche Haut un-
bedingt schenken. à Stück 50 Pfg.
Aber-Apotheke und Flora-Drogerie
sowie bei Otto Böhm

hätte ihre Gegenwart ihm doch bereitet. Sie stand auf und holte aus ihrer Stube ein Buch, das Tagebuch, das sie einst in ihren Vorkriegsjahren geführt hatte. Sie fing an darin zu blättern und mußte oft lachen über die kindlichen Ansichten und Erlebnisse, die oft zu einem tragischen Vorfalle aufgeführt worden waren.

Und dann hieß es auf einer Seite: „Morgen fahre ich nach N. Aunt Schulz hat mich eingeladen!“

— Und weiter: „Ich habe Herrn Vornstedt kennen gelernt!“ Lisa lehnte sich zurück. Sie erinnerte sich, wie sie damals diese Worte geschrieben, aufgeregt, mit zitternder Hand!

Und dann kamen die Tage, welche sie gemeinsam verlebte! Wie eine Entwertung ihrer jungen, kaum erwachten Liebe wäre es ihr vorgekommen, hätte sie alles hier wortgetreu schildern sollen!

Nein, nur die Daten hatte sie angegeben, und das, welches der glücklichste Tag ihres Leben gewesen, die unterstrichen. — Dann kam bald danach ein Kreuz: Sie hatte ihre Liebe begraben! — — Da — war das nicht die Hausklingel? Lisa horchte gespannt, es blieb alles still.

„R — l — i — n — g — l — i — n — g!“ erscholl es aber wieder und dreimal klang es wieder und dreimal klang es lauter, herrischer, sie mußte hingehen, da auch das Mädchen so! war.

Bang klopfenden Herzens eilte sie an das Guckloch in der Tür, doch sie konnte nichts sehen, eine Gestalt stand gerade davor.

„Wer ist da?“ fragte sie leise, doch schon hatte sie, wie von unsichtbarer Gewalt getrieben, die Sicherheitskette zurückgeschoben und geöffnet. Vornstedt stand vor der Türe. Sie war wie versteinert.

„Gnädiges Fräulein — liebes verheirathetes, anständiges Fräulein“, begann er mit stockender Stimme und versuchte ihre beiden Hände zu erfassen.

„Ihr Herr Vater — er sagte — Sie würden noch kommen und es — es wäre das Beste, Sie wären gleich abgeholt!“

Dreimal sog er nicht, das mußte Lisa, denn ihr Vater wollte sie nun einmal heute nicht allein zuhause wissen, das war klar.

Er war zu ihr in den Korridor getreten, und bei dem matten Licht der Ampel sah er, wie bleich und doch auch wie schön sie war in ihrer heftigen Erregung.

„Verlo'ne Liebeswäh, Herr Vornstedt“, sagte sie nun, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend: „Ich komme nicht! Ich kann nicht und ich darf nicht!“

„Und warum, gnädiges Fräulein, Sie hatten doch die Absicht?“ sagte er mit einem Blick auf ihr Kleid.

„Nein“, sagte Lisa kurz, „nein!“

„Auch dann nicht, wenn ich Ihnen sage, daß Sie von allen herbeigeseht werden, auch von mir —?“

„Nein!“

„Lisa“, sagte er bittend und trat einen Schritt näher, „verheirathetes Fräulein Lisa, ich stehe vor Ihnen als ein Mann, der bitter bereut hat, was er einst tat. Wie oft habe ich den Augenblick herbeigeseht, wo ich sie wiedersehen dürfte — wo ich Ihre Verzeihung erbitten wollte! Heute an meines Freundes Verlobungstag, am Heiligen Abend sollte es geschehen. Und nun hat mich meine trübe Ahnung nicht getäuscht, Sie kommen nicht, Sie wollen mir nicht vergeben?“

Und als sie noch immer schweig, griff er erregt nach ihren Händen, die sie unwillig zurückzog.

„Lisa“, stammelte er ganz blaß, „ich will ja nichts mehr als Ihre Verzeihung, nur um Ihre Verzeihung bitte

ich. Machen Sie doch dann wenigstens kurzen Prozeß — ja oder nein.“

„Aber Herr Vornstedt“, sagte Lisa mit gut gespielter Gleichgültigkeit, „machen Sie sich doch meinerwegen keine unnötigen Gewissenstropfen. Eine Jugendentorheit begeht wohl jeder mal, und ich wäre wohl die Letzte, die einen Fittet tragisch nähme. In meinem Gemüth fanden die Süßholzraspeln eines —“

Er stampfte mit dem Fuß auf und rief jetzt zornig: „Lisa, Sie wollen mich beleidigen!“

„So?“ sagte sie erstoun. „Und wer frug damals danach, ob man mich beleidigen könne?“

„Was um kommen Sie aber nicht zu Hansens Verlobung“, fragte er wieder an, „wenn ich Ihnen doch einmal gleichgültig bin? Statt dessen machen Sie Ihren Eltern eine Scene und setzen die alten Leute in Angst und Sorge, nur wegen eines Menschen, der Ihnen selbst zur Verachtung zu gering ist! Und inzwischen zerbrechen sich die Leute die Köpfe, warum ich solange bleibe und ohne Sie zurückkehre! Was meinen Sie? Können Sie sich nicht wenigstens der Form halber bezwingen und den Eltern und dem verlobten Paare die Freude machen, zu kommen?“

Lisa sah ihn einen Augenblick überlegend an.

Wie er so vor ihr stand im eleganten Gehpelz, hochausgerichtet, Zug für Zug Kavaller, und ernst und kühl auf sie niederhauete, schen er sie doch beeinflusst zu haben.

„Ja, es ist besser so“, sagte sie halblaut.

„Sie kommen?“ fragte er ungläubig.

Sie lächelte matt und flüsterte: „Sie müssen einen Augenblick warten, aber nicht hier, sondern im Salon!“

„Ich bleibe hier und erwarte sie hier!“ erklärte er aber kurz.

„Hier!“ sagte sie fragend.

„Hier vorsetze er fest.“

Er brauchte nicht lange zu warten. Bereits nach wenigen Minuten erschien Lisa, in einen langen, eleganten Abendmantel gehüllt, und stumm schritten beide die Treppe hinab.

„Sind Sie unwohl?“ fragte er besorgt, als er sich neben sie in die schwellenden Polster des Wagens setzte, und er das Zittern ihres Körpers spürte.

Sie antwortete nicht, und behutsam schlang er eine warme Decke um ihre Rute und schlug den Pelzfragen in die Höhe.

Sie ließ sich alles gefallen, und schweigend fuhren sie durch den sternenhellen Weihnachtsabend.

„Aust wie ein Ehepaar“, dachte er bitter und sah aus dem Fenster, worauf der Frost merkwürdige Hieroglyphen gemalt hatte.

Überall diese glänzenden Fassaden, wohin man blickte. Man hörte förmlich den Jubel aus frohen jungen Reihen.

„Ob wohl hier überall das Glück eingeleitet ist?“ fragte er unwillkürlich, nach den hellerleuchteten Fenstern weisend.

Lisa schrak leicht zusammen.

„Glück?“ sagte sie herb, und unbewußt des Vaters Worte gebrauchend fuhr sie fort:

„Wissen Sie nicht, daß das ein Schemen ist?“

Da quoll es heiß in ihm auf: Armes Kind, dachte er, ob sie wohl sehr wegen ihm gelitten, ehe sie sich zu dieser lähnen Lebensphilosophie durchgerungen hatte? Wie ihrer Jugendschönheit das stand, der Ton der Entsagung! Und doch würde nun wohl bald ein anderer kommen, der das Jawel besser zu würdigen wußte als er.

Im Vestibül harrte Lore strahlend vor Glück der Ankommenden.

„Ich wußte es, Lisa, daß Du kommen würdest. Habe Dank, es ist mir die zweitgrößte Freude heute“, flüsterte sie und schob die Freundin in ihr kleines Voudoir. — In leidenschaftlicher Zärtlichkeit lagen sich die beiden schönen Mädchen in den Armen, jede von anderen Gefühlen erfüllt.

„Und nun hinein, Lisa. Noch sind nicht alle Gäste versammelt, also wird Dein spätes Erscheinen nicht zu sehr auffallen.“

Überall lachende Gesichter, Weihnachtsstimmung und geheimnisvoller Tannenduft, der sich vorwiegend durch die Türspalten drängte. Noch war der Festraum hermetisch verschlossen, nur zuweilen drang ein verdächtiges Knistern und Rascheln durch das Schlüßelloch, versatend, daß Knecht Ruprecht noch immer mit seinen Vorbereitungen beschäftigt war.

Man hatte Tee und Vackwerk gereicht, da das Souper erst nach der Becherung eingenommen werden sollte, und die Gäste saßen knabbernd und schwabend mit der Tasse in den eleganten Zimmern der Barnhagen'schen Villa. Und die Alten hatten all ihren Frohsinn hervorgefucht und plauderten einander vor aus dem trauten Busche der Erinnerung, aus dem gerade Weihnachten so greifbar deutlich alle liebgewordenen Gestalten hervorplatzten, und die Jungen steckten tuschelnd und lichernd die Köpfe zusammen:

„Was mochte es nur heute geben!“

Der Amtmann Gerhardt war zu selig, daß sein Mädel noch gekommen war. Er hatte sich schon bittere Vorwürfe gemacht, daß er gerade den Vornstedt geschickt, aber, er stand just hinter ihm, als er in der Garderobe des Doktors Pelz entdeckte, und hatte sich gleich bereit erklärt, zu fahren.

Nun konnte vielleicht noch alles in's richtige Geleis kommen und dann wärd wieder mal sein Werk! Allein war das dumme Mädel natürlich nicht darauf gekommen! Zwar konnte er den Dr. Jahn noch nirgends entdecken, aber er würde schon noch im geeigneten Moment kommen, dafür wärd eben Weihnachten.

Und Herr Gerhardt schweigte förmlich im Borgeschmack dieser Freude.

Da erklang ernst und feierlich auf dem Bruchsteinflügel der Choral: „Dies ist der Tag“ und erwartungsvoll erhob man sich von den Plätzen, denn weit hatten sich die Bildgalerien der Weihnachtsstube geöff et.

Geblendet blieben die Vorangehenden stehen, ein entzückendes Bild bot sich ihnen:

Mitten unter dem hohen, prachtvoll geschmückten strahlenden Tannenbaum, stand das junge Brautpaar Lore und Dr. Jahn.

Eine lautlose Stille folgte, keiner wagte sich zu rühren.

Mit bewegter Miene wies der Hausherr auf das Paar und sagte:

„Unsere Überraschung, meine hochverehrten Gäste!“

Da war der Hauch gelöst, alle befanden sich in einem wahren Freudentaumel.

Selbst Herr Gerhardt schien seine kühnsten Hoffnungen total vergessen zu haben und nannte Dr. Jahn seinen „Neuen alten Schüler!“

Ein allgemeines Fragen, Gratulieren und Händeschütteln begann, die Überraschung war völlig gelungen.

Dann eilte man an die reich mit Geschenken beladene Tafel, auf denen entzückende, von Lore mit einem Tannen-

Neujahrskarten

mit Namen-Aufdruck

liefert in geschmackvoller, moderner Ausführung billig die

 **Buchdruckerei der** 
Sächsischen Elbzeitung

Schandau, Zaukenstrasse 134.

zwei bemalte Karten jedem sein Plätzchen mit den kleinen Aufmerksamkeiten verteilten.

Witten unter all dem Glück gab es nur zwei Menschen, die nicht von dem Freudenrausch mit fortgerissen wurden. Edgar Vornstedt fühlte, wie sehr das Mädchen an seiner Seite litt, er sah die aufsteigenden Tränen in ihren Augen und wandte sich bewegt ab.

Da trat die Hausfrau zu Lisa und bat um ein Lied. Doch Lore, welche dies gebietet und ahnte, daß die Freundin nicht in der Stimmung war, heute zu singen, entgegnete schnell, daß ihr Hans etwas auf dem Kornett vortragen werde, Lisa möge nur die Begleitung dazu auf dem Flügel übernehmen.

„Ornatsträum“, hatte Hans gewählt, und unendlich weich und süß durchzogen die Töne den Raum: „O Heimat, du lässest im grünen Kleid, du bist mir Erinnerung an Sehnsucht und Leid.“

Vornstedt hatte sich unbemerkt in die Nähe des Flügel gestellt, so daß er Lisas sanft gerötetes Gesicht sehen konnte.

Der zweite Vers sagte ein:

„Hier hab ich im Arme der Mutter geruht
Und sah in zwei Augen so treu und so gut.
Hier hab ich den Worten der Liebe gelauscht
Und selig die glühendsten Küsse getauscht.
Ein traurer Akkord, jeder Ruf, jedes Wort:
Ach, was einmal berauschend das Herz durchdrang,
Dringt wieder und wieder wie lieblicher Sang.
Ach, was einmal berauschend das Herz durchdrang,
Das bleibt unvergessen mein Lebenslang.“

Da blickte er sie an, ernst und fragend, und als sie unwillkürlich die Augen zu ihm aufschlug und er sich wieder hineinversetzen konnte in den Glanz ihrer blauen Augensterne, da mußte er's daß er stets nur dieses Mädchen wahrhaft geliebt!

Und doch konnte sie nicht die Seine werden.

Zuletzt hatte er in törichter Verblendung verschuldet, ihr Wädchensolz würde ihm das nie verzeihen!

Da — zum ersten Mal fiel sein Blick auf ihre Hand — während die Rechte präkudelte, strichen die schlanken Finger ihrer Linken die sich hervordrängenden Haartüpfchen zurück — er sah einen schmalen, einfachen Goldreif daran. Es war der kleine schmale Ring, den er ihr einst geschenkt, und den sie als Andenken und Talisman behalten, da sie nie ganz an seine Untreue glauben konnte.

Da überkam ihn ein maßloses Glückgefühl. Während stürmischer Applaus den beendeten Vortrag lohnte, bat er sie leise und dringend, ihm in das Nebengemach zu folgen.

Und wieder wie damals übte seine Stimme den alten Zauber auf sie aus, ohne Baern folgte sie ihm.

Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum griff er nach ihrer Hand und blickte ernst fragend von dem Ringe auf zu ihr. In grenzenloser Verlegenheit suchte sie ihre Hand der seinen zu entziehen, doch er zog sie sanft näher, immer näher an sich, bis ihr Köpfchen an seiner Brust ruhte, und sich dort in namenloser Scham verbarg.

„Lisa, meine Lisa vergiß!“ flüsterte er tiefenst und hob ihr Köpfchen empor, ihr in die treuen, seelenvollen Augen zu blicken. Und was er darin gelesen, mußte wohl eine beglückende Antwort gewesen, denn stumm fanden sich ihre Lippen zu langem, glutooltem Kuß.

Da rauschte leise die Portiere, und Poer's dunkle Lockenköpfchen lugte sekundenlang in's Zimmer, um dann schnell wieder zu verschwinden.

Selbstvergessen hielten die Liebenden sich umschlungen, für sie schien alles versunken um sie her.

Plötzlich räusperte sich jemand, und zusammenschreckend sah das Paar in das erschrockene Gesicht Vater Gerhards, der tapfer an einigen Jahren schluckte.

„Vater,“ schluchzte Lisa, „wir haben uns ja so lieb!“

„Herr Gerhardt, darf ich kommen, morgen mein Glück mir von Ihnen zu erbitten?“ fragte Vornstedt herzlich.

„Und bekomme ich als nachträgliches Weihnachts-geschenk den Wodan?“ rief Lore hinzutretend schelmisch, denn, gesteht es nur, ohne mich hättet Ihr Euch nie gefunden!“

„Ach Kinder, alles, alles sollt Ihr haben,“ rief Herr Gerhardt und schloß sie einigemale recht kräftig.

„Nun kann ich bei Tisch doch noch die Verlobung proklamieren!“ Herrgott, ich hab's ja immer gesagt, es gibt wirklich noch ein „Glück.“

Tageskalender von Schandau.

Königliches Amtsgericht. Expeditionszeit vorm. von 8-1/2 und nachm. von 1/3-6 Uhr. Gerichtsschreiberei, Gerichts-vollzieherei und Kasse geöffnet nur von vorm. 10-1/2 und nachm. von 8-5 Uhr. — Am letzten Werktag jeder Woche von vorm. 8 bis nachm. 8 Uhr. (Dringliche Sachen aus geschlossen).

Rathaus. Rath- und Polizei-Expedition (Zimmer Nr. 2) und Stadtkasse (Zimmer Nr. 1). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. — Sparkasse (Zimmer Nr. 1). Geöffnet für Einzahlungen an jedem Wochentag nachm. von 2-4 Uhr und außerdem für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends vorm. von 9-12 Uhr. — Königl. Standes-amt (Zimmer Nr. 2). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. Für Eheschließungen Montags und Donnerstags vorm. von 11-12 Uhr.

Kaiserliches Post- und Telegraphen- und Fernsprech- vermittlungsammt. Expeditionszeit: A. Für den Post- dienst. An Wochentagen vorm. von 8-1 und nachm. von 2-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen vorm. von 8-9 und nachm. von 12-1 Uhr.

B. Für den Telegraphendienst. An Wochentagen un- Sonntagen ununterbrochen. — Bei geschlossenem Schalter findet die Annahme von Telegrammen, Einschreibebriefen und bringenden Paketen durch ein nach der Straße gelegenes, besonders bezeichnetes Fenster des Postbüreau's statt.

C. Für den Fernsprechdienst. An Wochentagen und Sonntagen von früh 8 bis abends 9 Uhr.

Königlich Sächsisches Hauptzollamt a. d. Elbe. Expedi- tionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr.

Königl. Sächs. Zollabfertigungsstelle für den Schiffs- verkehr a. d. Elbe. Expeditionszeit vorm. von 1/3-12 Uhr u. nachm. von 1-1/2 Uhr.

Königliche Oberförsterei, Hohnsteinerstr. Expeditions- zeit vorm. von 8 bis mittags 12 Uhr und nachm. von 2 bis 6 Uhr.

Königliches Forstrentamt u. Bauernwalerei Schandau Rudolf Sendig-Strasse. Geschäftszeit von vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr.

K. K. Oesterreichisches Zollamt. An der Elbe Nr. 2. Expeditionszeit: A. Für den Personenverkehr zu jeder Tages- zeit. B. Für den Lastverkehr vorm. von 1/3-12 und nachm. von 2-1/2 Uhr.

Kgl. Güter-Verwaltung Schandau und Wendischfähre. Expeditionszeit im Sommerhalbjahr, d. i. v. m. 1. Mai bis 30. September wochentags für Güter-Akannahme und Aus- lieferung vorm. von 7-12 und nachm. von 2-7 Uhr, für Frachtaut-Akannahme vorm. von 7-12 und nachm. von 2-6 Uhr, für Frachtaut-Auslieferung vorm. von 7-12 und nachm. von 2-7 Uhr; im Winterhalbjahr, d. i. vom 1. Oktober bis 30. April wochentags für Güter-Akannahme und Auslieferung vorm. von 8-12 und nachm. von 2-7 Uhr, für Frachtaut- Akannahme vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr, für Frachtaut-Auslieferung vorm. von 8-12 und nachm. von 2-7 Uhr. An Sonn- und Feiertagen werden nur zoll- und steuerfreie Güter, mit Ausnahme der Zeiten des Gottes- dienstes, bis mittags 12 Uhr angenommen und ausgeliefert.

Volkshochschule zu Schandau. Neues Schulgebäude 1. Etage Geöffnet Freitags, nachm. von 4-6 Uhr. Belegendes und Unterhaltendes.

Städtische Bade-Anstalt. Geöffnet in der Winteraison nur Sonnabends von 8 bis 1/2 Uhr. Dampfbäder für Damen von 10 bis 12 Uhr, für Herren von 12 bis 1/2 Uhr.

Schandauer Kreditbank c. G. m. b. H., gegr. 1860 unter der Firma Vorschauverein zu Schandau, Rudolf Sendig-Str. 240. Ecke Bad-Allee. Geöffnet vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr.

Ortskrankenkasse, Invaliditäts- und Altersversicher- ungs-Expedition, Stadtmühle eine Treppe. Expeditions- zeit vorm. von 8-1 und nachm. von 3-6 Uhr.

Sächsische Elbzeitung, Zankensstraße 134. Expeditionszeit vorm. von 7-12 und nachm. von 1-7 Uhr.

Druck und Verlag: Kögler & Reimer Nachf.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Runge, Schandau.



Pelzwaren

nur solides Fabrikat
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Pönicke, Schandau

Poststraße 144.



für die fest-Tage!

Hochfeine Pökelbraten,
frisches Schweine- und Kalbfleisch,
diverse Sorten Wurst,
rohen und gekochten Schinken
empfiehlt
E. Müller.

Werter Herr!

Wenn auch für Ihre bewährte
Mino-Waibe, Welt 2 Jahren habe ich
eine wunder Hund gehabt; nach We-
denau Herr Mino-Waibe ist die Hund
geblit.

Druck von

Jul. Meile.

Briedelsherg, 10./12. 1906.

Diese Mino-Waibe wird mit Erfolg
gegen Heftigkeiten, Nichten und Quast-
seiden angewandt und ist in Dosen A
No. 1. und No. 2. — In den meisten
Apotheken vorräthig; Sie ist aber nur
echt in Originalpackung treib-gewinnlos
Herrn Schuber & Co., Friedrichs-
Str. 10. — Hamburg. — Preis 1/2 Mark.

Kinder-Schulstiefel

— das Beste und Dauerhafteste —
empfiehlt in grosser Auswahl
F. Zidlicky.

Joh. Carl Schiwiek
Zahnkünstler, Schandau, Markt 3.



Das
Vollkommenste
in der Zahntechnik
sichere ich meiner
Kundschaft zu.
Die
besten Qualitäten
werden von mir
verarbeitet.

Frauenleiden

sowie alle anderen Krankheiten behandelt
höchst gewissenhaft und erfolgreich

Frieda Hensel,

Vertreterin der Naturheilkunde,
ausgebildet und geprüft in der Fachschule
des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen
zu Berlin,

Krippen 30

(10 Min. l. v. Bahnhof am Bahndamm).
Sprechstunde täglich von 9 bis 11 Uhr
und 2 bis 4 Uhr, außer Mittwochs und
Sonnabends.

Hochf. Weizenmehle

von 17 1/2 bis 19 1/2 Pfg. per Pfund
mit 50% Rabatt.

Meine Marke Diamant

grifflig und glatt gemahlen
1 Pfd. 19 1/2 mit 50% Rabatt
1 Pfd. 18 1/2 ohne Rabatt

ist in allen Bezugsstellen unübertroffen,
ein besseres Mehl gibt es nicht.

Ferner empfehle alle anderen

Backartikel

nur guten Qualitäten äußerst preiswert.

Wenzel Haase,
Zankensstraße 130.

Neu! Neu!

Nicht tropfende

Christbaum-Kerzen

auch wenn sie schief am Baume
befestigt sind, empfiehlt

Otto Böhme.

1 Stellmacherlehrling

findet gute Lehrstelle bei
H. Schwarze.

Riesen-Auswahl Christbaum-Schmuck

:: Lichte :: Lichthalter
nicht tropfend aller Systeme

Flora-Drogerie ☐ Schandau

Äusserste Preise — Wiederverkäufer gesucht.

Qualitäts - Zigarren

— aus nur gesunden und reifen Tabaken hergestellte Fabrikate.

Empfehle jedem

Qualitäts - Raucher

mein reichhaltiges Lager von Zigarren in Packungen
zu 25, 50 und 100 Stück zu Fabrikpreisen.

Zigarrenfabrik Otto Felgner,
Kirchstraße Nr. 25.



Zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Fest

halte mein großes Lager von

ff. Punsch-Essenzen, Rum, Arak
und Kognak,

sowie das sehr große Lager von

ff. Weiss- und Rotweinen, Schaumweinen
und Champagner

in allen Preislagen hiermit bestens empfohlen.

Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Otto Böhme, Markt 3.

Feine Seifen Parfümerien und Toilette-Artikel

Ich habe in diesem Jahre eine ganz besonders reiche Auswahl in- und ausländischer entzückender Neuheiten auf diesem Gebiete zum Verkauf gestellt und bitte höflichst um Besichtigung meiner Ausstellung. — Die feinsten Sachen habe ich nicht ins Schaufenster gebracht, weil dieselben dem Lichte nicht unnötig ausgesetzt werden dürfen. Es sind alle Preislagen von Mk. — 50 bis 12.50 vertreten. Von den meisten Odeurs sind Proben vorhanden; die Preise sind Original-Mindest-Fabrikpreise und überall deutlich in Zahlen vermerkt.

Neuheiten: Maienzauber Mk 2.— und 3.—
Maiglückchen-Illusion Mk. 3.—
Sweet Pea „ 6 50
Heliotrope blanc „ 6 50

Ferner alle bekannten sonstigen Marken.

Eau de Cologne Nr. 4711
do. „Gegenüber dem Jülichplatz“
do. „eigenes Fabrikat“
zu Originalpreisen.

Flora-Drogerie.



Der neue Hut.

**Hermann
Pönicke,**

Schandau,
Poststrasse 144.



Wasserdichter Lodenhut.

Herrenhüte in den neuesten Farben und Fassons, ff. Saarehüte, weich und steif, Zylinder und Klapphüte, Herren- u. Knabenmützen, Sport- u. Modelmützen
empfiehlt in großer Auswahl



H. Pönicke
Poststrasse 144.



Weihnachts-Geschenke

Bitte auch dieses Jahr die geehrte Einwohnerschaft Schandaus und Umgegend bei Bedarf um gültige Berücksichtigung meiner Firma, denkbar solideste Bedienung zusichernd.

Ausser den bekannten **Gold- und Silber-Waren** empfehle grosse Auswahl in

Bestecks und Bedarfs-Gegenständen,
als:

**Kuchenheber, Zuckerzangen, Brieföffner
Schreibzeuge, Schmuckschalen, Dosen etc.**

Als Neuheit:

Moderne Gürtelschnallen

in vorzüglicher Versilb. zu Mk. 3—4, unter Garantie guten Tragens.

Spazierstöcke mit Silbergriff.

Zigarren- und Zigaretten-Etuis
in Silber und Alfenide usw.

Schandau **Bernhard Willweber** Lindengasse
Juwelier und Graveur. neben der Kirche.

Vertreter der Württembergischen Metallwarenfabrik.



Zu Weihnachts-Geschenken passend:
Tischmesser und Gabeln - - Brotkörbe
Rechauds - - - Speise- und Kaffeelöffel
Menagen, Servierbretter
Gewürz- u. Gemüse-Etagere in versch. Dekors.

Fleischhackmaschinen
Reibemaschinen
Messerputzmaschinen
Wringmaschinen
Wärmflaschen

Kaffeemöhlen
Küchenwagen
Schnellbrater
Kaffeemaschinen

Geld-Kassetten
Kohlenkasten
Brothobel
Brotkapseln
Plättglocken

Schlittschuhe grosse Auswahl bei

Albert Knüpfel.

Grösste Auswahl

in Hängelampen, Tischlampen und
Küchenlampen.

Grösste Auswahl

in Küchengeräten aller Art von
Aluminium, Emaille usw. ::

Grösste Auswahl

in kleinen Dampfmaschinen, sowie dazu
gehörigen Transmissionen und Modellen

bei

E. Vollmann & Sohn

Schandau.



winterrager Nachts

Oberfeld-Hahnerberg.

Streng **Rudolf Bundesmann** Exakte
solide Bedienung. Uhrmacher Geschäftsführung.
Schandau. Lindengasse.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

Herren-Uhren
in Stahl, Silber und
Gold mit starken soliden
Gehäusen und besten
Werken.

**Moderne
Zimmeruhren**
in verschiedenen Stilarten
und feinen Gongschlägen.

Damen-Uhren
in Silber und Gold in
eleganten und formen-
schönen Mustern jeder
Preislage.

Reichste Auswahl in allen Gold- u. Silberwaren.
Nur feine und aparte Neuheiten.

Da der Einkauf von Uhren und Goldwaren ein Vertrauensgeschäft ist, so erlaube ich mir meiner werten Kundschaft zu unterbreiten, daß der mich leitende Grundsat —
strengste Reellität — verbunden durch meine **äußerst genaue Fachkenntnis**, es mit ermäßigt, nur das beste und bewährteste aller meiner Artikel bei äußerst billiger Preisstellung zu bieten. — Für jede Uhr wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.

Bitte, bevor Sie kaufen, erst mein Fenster zu beachten.

Puppen und Spielwaren,

Puppenwagen, Puppensportwagen von 1.20 Mark bis zu den feinsten, zitta 60 Stück am Lager, Reisekörbe, Tragkörbe, Wäschekörbe, Holzkörbe, Handkörbe, sowie alle Sorten aus Span u. Weide. **Blumentische** mit und ohne Aufsatz. :: **Roßhaarbesen, Roßhaarhandfeger, Borstenbesen, Reisbesen, Straßenbesen** sowie alle Arten **Bürstenwaren, Sport- und Rodelschlitten** empfiehlt in enorm großer Auswahl

Oskar Bendel, Schandau, Ecke Zauken- und
Schnitzer Straße,

Die Ansicht meiner Ausstellung ist Jedem auch ohne Kauf gern gestattet.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Ein wahrer Retter in der Not für alle Kahlköpfigen und an Haar-
ausfall Leidenden ist **Göldners Haartinktur**

„**Ueberhaupt**“ (Ges. gesch.)

Wo alle Mittel versagten, wurden in kurzer Zeit mit **Ueberhaupt** die überraschendsten Erfolge erzielt. Viele lobende Dankschreiben und Anerkennungen bestätigen dies. Wirkung ganz wunderbar. Streng reell. Preis per Flasche **Mk. 3.—**, Versand unter Nachnahme von **Mk. 3.20.**

E. Göldner, Deuben (Bezirk Dresden.)

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1909 beginnt die „Sächsische Elbzeitung“ ihren 53. Jahrgang und wird auch in diesem ihrer vornehmsten Aufgabe zustreben:

Ein Unterhaltungs- und Bildungsorgan zu bleiben, das, auf streng nationalem Boden stehend, der allgemeinen Wohlfahrt wie dem gesunden Fortschritt und der Aufklärung dient; — von allen Vorgängen im politischen, wirtschaftlichen und sonstigen öffentlichen Leben ein gutes überblickliches Bild darzubieten; — das Interesse für das Leben in unseren heimatischen Bergen zu fördern; durch leicht verständliche, aber doch auch frische Schreibweise die alte Beliebtheit und den guten Ruf eines gern gelesenen, vollstündlichen Provinzialblattes zu bewahren.

Dieser Aufgabe wollen wir allezeit getreu bleiben; wir werden nach wie vor einen gediegenen, reichen, mannigfaltigen Unterhaltungsstoff darbieten, um die „Sächsische Elbzeitung“ auch fernerhin zu einem gern gesehenen Gaste am heimischen Herde zu gestalten. Daß neben alledem, was wir über politische und wirtschaftliche Ereignisse im Reiche und Auslande, über sonstige bemerkenswerte Vorgänge im engeren und weiteren Vaterlande, sowie in der übrigen Welt berichten, wir vor allen Dingen auch dem, was in der gesamten Sächsischen Schweiz, deren erster Ort Schandau dank seiner Lage auch fernerhin bleiben wird, unsere besondere Aufmerksamkeit widmen, bedarf kaum einer besonderen Versicherung. Wie wir bestrebt bleiben, auch den erzählenden Teil der „Sächsischen Elbzeitung“ reichhaltig zu gestalten, dafür spricht u. a. auch der Umstand, daß wir unter Fortfall des Witzblattes „Seifenblasen“ im neuen Quartal ein jeder Nummer beiliegendes

Unterhaltungsblatt

herausgeben werden. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen und das Illustrierte Unterhaltungsblatt bleiben dadurch gänzlich unberührt und werden nach wie vor erscheinen. Durch interessante und spannende Erzählungen in unserem neuen

Unterhaltungsblatt

werden wir auch im neuen Jahre unsere geschätzten Leserinnen und werten Leser erfreuen.

Mit den Gratisbeilagen zusammen kostet die „Sächsische Elbzeitung“ trotz ihres vermehrten Inhaltes bei Abholung in unserer Geschäftsstelle und den drei örtlichen Ausgabestellen

Albert Knäpfel, Basteiplatz,
Oswald Förster, Marktstraße,
Oswald Heine, Badstraße

nur 1 M. 50 Pfg., durch die Boten gebracht erhöht sich der Preis um 25 Pfg.

Dank der sehr weiten Verbreitung im ganzen Elbtale ist die „Sächsische Elbzeitung“ zur Aufnahme von Inseraten ganz besonders geeignet. Die große Zahl der regelmäßig wiederkehrenden Aufträge befähigen dies, aber auch verschiedene ausdrückliche Anerkennungen für besten Erfolg der Inserate in der „Sächsischen Elbzeitung“ sind in jüngster Zeit zu den mancherlei früheren Bestätigungen hinzugekommen. Wir nehmen deshalb Anlaß, zu zahlreichen Neuabonnements auf unsere Zeitung sowie zu recht fleißigem Inserieren einzuladen.

Wir freuen uns, auch von dem ablaufenden Jahre konstatieren zu können, daß während desselben sich unser Leserkreis abermals erweitert hat. Für das in diesem Jahre bewiesene Wohlwollen herzlich zu danken, ist uns angenehme Pflicht. Alle Freunde der „Sächsischen Elbzeitung“ bitten wir um weitere Empfehlung derselben in ihren Bekanntenkreisen auch im neuen Jahre.

Hochachtungsvoll

Verlag u. Redaktion d. „Sächsischen Elbzeitung“.

Lozales.

Schandau, den 23. Dezember 1908.

—* 171 715 Pferde, 29 Maultiere und Maulesel, 728 Esel, 731 528 Rinder, 66 120 Schafe, 744 517 Schweine, 144 858 Flegel, 2969 112 Stück Federwild und 80 150 Bienenstöcke waren nach dem neuesten Hefte der „Zeitschrift des Königl. Sächs. Statistischen Landesamtes“ bei der kürzlich stattgefundenen Viehzählung im Königreich Sachsen ermittelt worden.

—* Die Handschriftdeutung und ihr praktischer Wert! Wer hätte nicht schon von der Graphologie gehört: von der Kunst, den Charakter des Menschen aus seiner Handschrift zu erkennen? — Schon die feinsinnigen Griechen bemerkten die Verschiedenheiten des Geschriebenen und bildeten sich ein Urteil daraus. Goethe, Wilhelm von Humboldt, Schafepare und viele andere große Männer betrachteten die Handschrift als etwas sehr Charakteristisches an dem Menschen und nutzten die Vorteile dieser Erkenntnis aus. — Was der Spiegel dem Menschen für sein Äußeres, das ist die Handschrift für das Innere, für die Seele. Mit verästelnder Schärfe zeigt sie die Charaktereigenschaften des eigenen Ich sowohl, als die der lieben Nächsten. Also: „Telge mir Deine Handschrift, und ich will Dir sagen, wer Du bist!“ Zur Ermöglichung eines treffenden Urteils sollte die Schrift auf unliniertem Papier stehen; am besten eignen sich Privatbriefe zur Beurteilung, die schon vor einiger Zeit angefertigt wurden, wo also noch nicht die Absicht bestand, die Schrift zur Deutung einzufenden. — Die Graphologie kann jedem unserer geschätzten Leser großen Vorteil bringen, darum wollen man freundlichst die Ankündigung im Inseratenteil unserer Zeitung lesen, betreffend unsere neue Einrichtung „Graphologischer Briefkasten“.

—* Der Schmieb und der Jahreschluss! 1908 ist bald vorbei und nicht jeder Schmieb wird mit besonderem Behagen darauf zurückblicken, denn vielerorts war Arbeit und Verdienst knapp. Um so eifriger muß der Meister daran gehen, das Ergebnis festzustellen und die Parole für die Jahreswende muß heißen: Rechnungen raus, Geld rein; denn noch immer ist dies für den Schmieb die Zeit der klingenden Ernte. Es ist grundfalsch, wenn mancher jüngere Meister bange ist, mit seiner Rechnung zu zeitig zum Kunden zu kommen, im Gegenteil muß er erst recht fest auf Geld drücken und darf sich nicht mit kleinen Teilzahlungen oder Versprechungen abspeiseln lassen, denn auch er muß zahlen und der Eisenhändler wartet heutzutage nicht und kann auch gar nicht so lange warten wie früher. Außerdem ist zu bedenken, daß gerade junge Anfänger leicht mal größeren Kredit brauchen, auf den aber nur dann zu rechnen ist, wenn der Händler Zutrauen hat, und das Zutrauen erwächst nur aus pünktlicher Erfüllung der Verbindlichkeiten. Aber auch die älteren Meister und die, die Landwirtschaft mit haben, müssen fest zur Stange halten und auf pünktliche Bezahlung drängen, denn die Preise in unserem Schmiedegewerbe sind wahrhaftig nicht darnach angetan, daß man etwa jeden Kunden als eine Art Privatparlatte betrachten könnte, die noch dazu selten Zinsen gibt und womöglich auch noch wadelig steht. Jeder Obermeister, jeder Vorstand von freien Vereinigungen sollte den Mitgliedern einschärfen: Rechnungen raus, Geld rein, immer feste rangehalten, denn richtige Arbeit will richtigen Lohn! Einzelne Kunden, meist die unsicheren Kontonisten, werden ja wohl schimpfen und wegbleiben wollen, aber man lasse es darauf ankommen, denn wenn man ordentliche Arbeit liefert, kann kein Konkurrent dauernd solche Zugvögel halten und eines Tages kommen sie ganz von allein wieder. Also fest bleiben und nicht bange machen lassen. In Geldsachen muß die Gemütslichkeit aufhören und wenn jeder Schmieb daran festhält, wird mancher Verlust vermeiden und manche Sorge kleiner werden. Jeder Meister kann dann seinen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachkommen und wird freier und mit feischer Kraft, unbehindert vom Ballast alter Außenstände und von dem Gedanken an unbezahlte Eisenhändler, im neuen Jahre schaffen.

—* „Freiheit der Person,“ auch ein Schlagwort, welches die Sozialdemokraten so gern und oft im Munde haben, wird dokumentiert durch ein Flugblatt, das vom Gewerkschaftskartell zurzeit in Bernburg verbreitet wird. In demselben wird u. a. für ein sozialdemokratisches Restaurant Klame gemacht und die Betroffenen werden aufgefordert, „bürgerliche“ Lokale zu vermeiden. Dann heißt es weiter: „Gleichzeitig sind von heute ab Kontrollreue bestellt, die die bürgerlichen Lokale zu kontrollieren und die Namen der Kollegen festzustellen haben, die in jenen Lokalen verkehren. Dieser Beschluß ist uns nicht leicht geworden, aber alle Ermahnungen haben bedauerlicherweise bisher nichts gefruchtet, sodaß uns eine andere Wahl nicht blieb.“ — Und das sollen sich „freie Arbeiter“ bieten lassen.

Aus der Geschäftswelt.

Die feinsten Bunsch-Extrakte, wie Ananas-, Burgunder-, Düsseldorf-, Kaiser-, Royal-, Schlummer-, Schwedischer Bunsch-, Grog-, und Glühwein-Extrakt, sowie Cognac, Rum, Arac usw. bereitet man sich am besten und billigsten selbst mit den weltberühmten „Original-Weichel-Essenzen“. Die Herstellung ist höchst einfach und für Jedermann leicht verständlich, ein Mischling gänzlich ausgeschlossen. Die Bunsch-Extrakt-Essenzen sind in Originalflaschen zum Preise von 75 Pfg. usw. in den genannten Sorten vorrätig und geben, nach der jeder Flasche beigelegten Vorschrift bereitet, je 2 Liter Bunsch-Extrakt, welcher $\frac{1}{2}$ mit $\frac{1}{2}$ heißem Wasser genossen wird und von höchstem Wohlgeschmack sowie bester Bekömmlichkeit ist: Alkoholfreie Bunsch-Extrakt-Essenzen in Grog, Bunsch, Glühwein zur Vereitung erwärmerter, nicht beräucherter Getränke. 1 Flasche für $1\frac{1}{2}$ Liter 75 Pfg. Die Essenzen zu Bunsch-Extrakten sind, wie die übrigen „Original-Weichel-Essenzen“ zur Selbstbereitung von sämtlichen Mischlingen zu haben in den bekannten, durch Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken usw., wo nicht erhältlich, erfolgt Versandt von der Essenzen-Fabrik Otto Weichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Um sicher zu sein, die wirklich echten Fabrikate zu erhalten, achte man beim Einkauf genau auf „Weichel-Essenzen“ und Schutzmarke „Lichtberg“. Lasse sich daher niemand durch Nachahmungen täuschen. Man verlange ausführliche Prospektur mit erprobten Rezepten: „Die Destillierung im Haushalt“ vollständig kostenfrei.

Einst und Jetzt!

Wie war Christkind einst in Verlegenheit,
Wenn sich nahte die frohliche Weihnachtszeit!
Was soll's mancher Hausfrau besorgen?
„Unnötige Sachen, die braucht man ja nicht“,
Die sparsame Mutter gleich immer spricht,
Danach ist auch nicht mein Begehren“.

Seitdem jedoch Christkind im Flug durch die Welt
Alljährlich bei Maggi viel Kästen bestellt,
„Ist's am Weihnachtstag doppelt willkommen,
Denn „Maggi“ wird stets gern genommen.

Briefkasten der Redaktion.

J. G. in O. Das Wort Interview (Sprich: Internju) kommt aus dem Englischen und heißt wörtlich überseht Unterredung, Zusammenkunft. Der Ausdruck bezeichnet am häufigsten den Besuch eines Journalisten bei einer berühmten Persönlichkeit, um Auskunft über deren Meinungen und Absichten, zwecks Veröffentlichung, zu erlangen.

O. M. Ich habe vor drei Monaten bei einer Buchdruckerei Adresskarten für mein Pensionat bestellt und zwar zum Preise von 16 Mark, worauf ich 10 Mark angezahlt habe. Diese Karten sollten baldigst geliefert werden. Da ich krank war, habe ich mich für die Sachen nicht interessieren können und verging nahezu ein Vierteljahr, ohne daß ich die Karten erhielt. Am 27. September nun habe ich bei der Buchdruckerei schriftlich moniert, worauf mir am 21. September der Bescheid wurde, daß die Karten dieser Tage geliefert würden. Als ich nun auch bis zum 7. Oktober die Karten nicht erhalten hatte, teilte ich der Buchdruckerei schriftlich mit, daß ich nunmehr die Abnahme ablehnen müßte. Darauf wurde mir ebenfalls schriftlicher Bescheid zu teil, daß ich zur Abnahme verpflichtet wäre, denn ich hätte eine bestimmte Nachfrist stellen müssen. Ich blieb bei meiner Weigerung, doch wurden mir am 9. Oktober die Karten zugesandt. Ich habe sie auch nicht angenommen. Jetzt droht mir die Druckerei mit Klagen. Muß ich die Karten abnehmen? — Sie sind zur Abnahme verpflichtet. Eine angemessene Nachfrist mit der Erklärung, daß nach Ablauf der-

Schandauer Kreditbank

e. G. m. b. H.

Gegründet 1860.

Wir vergüten bis auf weiteres für Spareinlagen:

bei eintägiger Kündigung $1\frac{1}{2}\%$

„ dreimonatiger „ $3\frac{1}{2}\%$

„ sechsmonatiger „ 4% Zinsen pro anno.

Scheckverkehr. An- und Verkauf von Effekten.

: Alle :
Sorten **warmes Schuhwerk,**

wasserdichte Stiefel
sowie Arbeits- und
Schulstiefel.

Ballschuhe in gr. Auswahl
hält auf Lager

Franz Hayek, Kirchstrasse.



u. Kohlen
aller Art
empfiehlt

Otto Zschachlitz
(Inh. Joh. Mertig's Wwe.)

Große Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung.
Besichtigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Große Auswahl in Christbaum-Schmuck.

Zur Weihnachtsbäckerei

alle Artikel in vorzüglichster Qualität zu nur billigsten Preisen empfiehlt

Hermann Kriegel,

Porschdorf.

Filzschuhwaren in allen Größen u. Fassons.

selben die Annahme der Leistung verweigert würde, hätte gesetzt werden müssen.

M. K. in H. Meine Miete ist vom 1. Oktober bis 31. Dezember mit Arrest belegt. Es hat sich aber bis heute noch niemand dieselbe geholt. Es haben sich im Laufe der Jahre, schon ehe ich einzog, so viel Reparaturen angehäuft, welche alle jetzt noch ausgeführt werden müssen. Als da sind gesprungene Fenstercheiben, zerbrochene Herdringe und Kofte, zerbrochene Herdofenröste, schlechte Tapeten und vieles andere mehr. Alles zusammen übersteigt den angegebenen Wert im Mietvertrage von 3 Mark. Könnten diese Reparaturen wohl von der für dieses Quartal fälligen Miete ausgeführt werden und bin ich berechtigt diese ausführen zu lassen und dem Gläubiger die Beträge laut quittierter Rechnungen abzuziehen? — Anlangend die Reparaturen, so bestimmt das Gesetz, daß der Mieter, wenn der Vermieter mit der Beseitigung von Mängel im Verzuge ist, der Mieter die Beseitigung selbst vornehmen und Ersatz der Aufwendungen verlangen kann. Diese Forderung wäre nun an sich gegen den Mietzins aufrechenbar, im angegebenen Falle aber nicht, da die Mietzinsforderung mit Beschlag belegt.

M. P. in Sch. Zur Vertreibung von Flöhen empfiehlt sich das Auswischen der Räume mit einer Lösung von 1 Kilogramm Alaun in einem Kücheneimer heißen Wassers, wobei zu beobachten ist, daß die Dielen nicht trocken gewischt werden, sondern die Lösung eintrocknen muß. Es bilden sich weiße Kristalle, die dann am nächsten Tage durch Nachwischen entfernt werden. Diese Alaunauflösung ist allerdings einige Male zu wiederholen, da besonders die Eier sehr widerstandsfähig sind, aus denen erst nach 12 bis 14 Tagen Junge entschlüpfen. Auch das Ausstreuen von trockenen Walnupfblättern soll alle Flöhe vertreiben.

Theater zu Dresden.

Opernhaus:
Mittwoch: Salome. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Die Boheme. Sonnabend: Lohengrin. Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Eugen Onegin.

Schauspielhaus:
Mittwoch: Brand. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Schneewittchen. Die glücklichste Zeit. Sonnabend: Schneewittchen. Die glücklichste Zeit. Sonntag: Schneewittchen. Die Liebe wacht. Montag: Wilhelm Tell.

Refidenztheater:
Mittwoch: Die Reise ins Märchenland. Ein Wassertraum. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Die Reise ins Märchenland. Sonnabend: Die Förster-Christi.

Viktoria-Salon:
Ernesto Bellini, 12 Kinder der Sonne, Rudolf Mäler, Les Profetti's, Otto Richard, Fr. Grete Gallus, Spifell, Spifell und Spifell, Mr. Lem Put, Fr. Thea Dorve, Kinematograph Volten.

Centraltheater:
Mit Ruth St. Denis, Peter und Paul reisen ins Schlaraffenland.

Produktenpreise.

Sachsen, den 19. Dezember. Weizen 9 Mt. 55 Pf. bis 9 Mt. 78 Pf. per 50 Kilogr. — Roggen 8 Mt. — Pf. bis 8 Mt. 13 Pf. per 50 Kilogr. — Gerste 9 Mt. 30 Pf. bis 9 Mt. 50 Pf. per 50 Kilogr. — Hafer 9 Mt. 60 Pf. bis 7 Mt. 80 Pf. per 50 Kilogr. — Kartoffeln 2 Mt. — Pf. bis 2 Mt. 50 Pf. per 50 Kilogr. — Butter 2 Mt. 70 Pf. bis 2 Mt. 80 Pf. per 1 Kilogr. — Eiern 3 Mt. 50 Pf. bis 3 Mt. 80 Pf. per 50 Kilogr. — Stroh 22 Mt. — Pf. bis 23 Mt. — Pf. per 600 Kilogr.

Zur gest. Beachtung!

Die Verantwortung für die Richtigkeit der durch die Inserenten und telephonisch aufgegebenen Anzeigen sind wir genötigt abzulehnen. Wir können daher Einwände oder Zahlungsbeanstandungen für Anzeigen, bei welchen sich etwa infolge Verhörens Fehler eingeschlichen haben, nicht anerkennen. Am meisten empfiehlt es sich, Anzeigen schriftlich einzureichen. Ebenso bitten wir, Abbestellungen laufender Anzeigen zur Vermeidung von Differenzen stets schriftlich aufzugeben.

Dresdner Schlachtviehmarkt.
Montag, den 21. Dezember 1908.

Tiergattung	Kauftrieb	Stück	Bezeichnung	Marktpreis je 50 kg	
				Metzschlachtgewicht	Handschlachtgewicht
Rindern (6*)	155		1a. Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	40-44	76-80
			b. Deckerreicher bedächtig	41-45	77-81
			2) Junge fleischige, nicht ausgewaschene — ältere ausgewaschene	36-39	72-75
			3) Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	32-35	65-71
			4) Gering genährte jeden Alters	27-31	57-62
Rindern u. Rülhe (18*)	280		1) Vollfleischige ausgewaschene Rindern höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-42	70-74
			2) Vollfleischige ausgewaschene Rülhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-37	65-69
			3) Weitere ausgewaschene Rülhe und wenig gut entwickelte jüngere Rülhe und Kalben	30	50-64
Schafe (8*)	193		1) Mäßig genährte Rülhe und Kalben	25	29-55-59
			2) Gering genährte Rülhe und Kalben	—	48-54
			1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41	70-73
			2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34-37	66-69
			3) Gering genährte	30-33	62-65
Schweine (68*)	8318		1) Feinste Rast- (Bollmilchmast und beste Saugkälber	50	54-80-84
			2) Mittlere Rast- und gute Saugkälber	46-49	76-79
			3) Geringe Saugkälber	40-45	70-75
			4) Weitere gering genährte (Preßer)	—	—
Schweine (184*)	881		1) Rastkammer	41-43	80-83
			2) Jüngere Rastkammer	37	40-76-80
			3) Weitere Rastkammer	35	39-72-74
			4) Mäßig genährte Kammer mit Schafe (Werkzeuge)	32-34	65-69
Schweine (68*)	8318		1a. Vollfleischige der feinsten Rast- und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	54-55	69-70
			b. Fettfleischige	55-56	70-71
			2) Fleischige	52	55-67-68
			3) Gering entwickelte leicht Saugkälber	43-51	58-66
*) Heberkälber.					
Zusammen				b782	

Lose
zur 2. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,
Ziehung: 13. u. 14. Januar 1909.
1 Gewinn zu 40000 Mt.
1 = = 30000 =
1 = = 20000 =
1 = = 10000 =
2 Gewinne = 5000 =
5 = = 3000 =
15 = = 2000 =
20 = = 1000 =
60 = = 500 =
200 = = 250 =
3544 = = 180 =
etc. etc. etc.

Otto Böhme,
Kollekteur,
Schandau, am Markt 3,
sowie in den Verkaufsstellen:
Gustav Probst, Reinhardtstorf
und
Franz Niederlo, Wendischfähre.

C. W. Heinrich,
Schnoldormelster,
empfiehlt sich zur Anfertigung gutstehender Herren-Garderobe nach Maß.
Grosses Stoff-Lager,
der Großstadt vollständig entsprechend und bittet bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Bettfedern.
In gesundheitlicher Beziehung sowie in Füllkraft und Reinheit bieten meine Bettfedern das Vollkommenste, indem dieselben in fließendem Wasser rein gewaschen sind.
D. S. W. Nösl er,
Wäschemannufaktur,
Königstein, Bahnhofstraße.

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfiehlt zu billigen Preisen
Gas
-Kronen
-Ampeln
-Zugampeln
-Wandarme
-Herde
-Kocher
-Bratöfen
-Backöfen
-Kaffeeröster
-Fleischröstapparate
-Plätten
-Heizöfen
-Badeöfen
Gas
Gas
Christbäume für Gasbeleuchtung
praktische und beste
Reklame für Schaufenster.
Gaswerk Schandau.
Installationsgeschäft
Kolonnadenbau.

Zigarren
Sumatra m. Felix Brasil
à Stück 5 Pf., empfiehlt
Otto Felgner.

+ Frauen! +
Bei Beschwerden, Unregelmässigkeiten
von anerkannt vorzüglicher bestbewährter Wirksamkeit sind nur die echten
Frauentropfen „Regina“
Dest. ex Cinnam Vol. Caryophyll Allotol
Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Hauptdepot bei **M. Kayser, Flora-Drogerie.**
Warnung vor wertlosen Nachahmungen.

Schandau—Dresden
Schandau—Bodenbach
Abfahrtszeiten in Platatform auf Karton, à Stück 30 Pf. Geschäftsstelle der „Elbzeitung“.

Mod. Bettstelle mit guter Federmatratze u. Riffen **38.00 Mt.**
Ganz bedeutendes Lager einfacher und eleganter **Möbel** in nur solider Ausführung zu bekannt billigen Preisen.
Versand und Verpackung frei.
Tränkner's Möbelhaus
Dresden-Neust., Görlitzerstr. 21/23.
Katalog gratis und franko.

Ein Wohlgeboren!
Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen verbindlichen Dank auszusprechen für die wunderbare Gabe des Herrn Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die wahre Freude damit gehabt.
Görlitz, den 6./11. 1908.
Frau A. Brandis.

+ Frauen! +
Wenn alle Mittel vertragen dann versuchen Sie bei Beschwerden
Japanpulver
Bestand: Flor. Anth. nobil. jap., piv. Frau W. in B. schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“
Dose 3 Mt. Nachnahme 2.50 Mt.
Mediz. Versandhaus H. Schoffler
Magdeburg-N. 125 f., Rogätztorstr. 79.

An wen? verkaufen wir unsere **Lumpen, Knochen, Eisen** usw.
An **Sauer, Rathmannsdorf-Plan** Nr. 51 G.
Lumpen und Knochen, Eisen und Metalle zu Tagespreisen.

Zur Anfertigung von **Drucksachen** aller Art —
empfiehlt sich die Buchdruckerei von **Legler & Zeuner Nachf.**

Büchertarten liefert rasch und billig die Buchdruckerei d. Elbztg.
Telephon Nr. 44
Herm. Hamisch Nachf.
Inh. E. Küster
Wendischfähre
Telephon Nr. 44
Spedition, Möbel transportgeschäft, Kutsch- u. Lastfuhrwerk aller Art, empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung, ebenso wird jed. Quantum Pa. Braunkohlen en gros u. en detail, Elbsand u. Kies fr. Haus geliefert.

GELD für eine **IDEE**
neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. Hülsmann,
Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
Man verlange gratis Käufer-Liste.

Uhren, Näh-, Schreib-, Landwirtschafliche Maschinen, Fahr- u. Motorräder, photograph. Apparate, Waffen u. Musikinstrumente liefern in bester Ausführung zu billigsten Preisen, gegen bar u. Teilzahlung.
Man verlange Katalog.
Roland Maschinen-Gesellschaft
in Köln 1908

Für Haut-, Haar-, Geschlechtskrankheiten und Kosmetik ordiniert
M. U. Dr. Jul. Pollak
Tetschen, Gartenstr. 457
vorm. 9-1; nachm. 2 1/2-5; an Sonn- und Feiertagen 9-2.
Für Kosmetik Dienstag und Freitag.
— Quecksilberdampflichtbehandlung. —

Ein graphologischer Briefkasten wird am 1. Januar 1909 eingerichtet.

Jeder Leser unserer Zeitung hat das Recht, eine Probe seiner oder anderer Handschriften an untenstehende Adresse zur Deutung einzusenden. Erwünscht sind nach Möglichkeit Schriften älteren Datums, circa 20 Zeilen. Es genügen natürlich auch Briefe, die zum Zwecke der sofortigen Einfindung geschrieben sind. Jedem Schreiben sind

60 Pfennig
in Briefmarken beizulegen. Wird Rückgabe des Schriftstücks gewünscht, ist Porto beizufügen.

Die Veröffentlichung des Urteils geschieht unter einem Namen, den der Einsender selbst bestimmen kann.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Wir bitten unsere Leser, sich recht zahlreich an dem graphologischen Briefkasten zu beteiligen.

Alle Sendungen sind zu richten an die
Redaktion der „Sächs. Elbzeitung“,
Schandau, Zaukenstraße 154.

Letzte Neuheiten in
steifen **Hüten**
weichen **Hüten**
:: **Sport-Hüten**



Kieler Mützen, Winter-Mützen
aller Art.
Filzwaren in grosser Auswahl.
Gustav Schnabel, Schandau,
Zaukenstrasse.

PIRNAER ANZEIGER

Amtsblatt

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 773, Schriftleitung Nr. 943
Gegründet 1809

**Einzig wöchentlich sechsmal erscheinende
Zeitung in der Amtshauptmannschaft Pirna**

Tägliche Unterhaltungsbeilage
Beherrschende Wochenbeilage
Humoristisches Wochenblatt

Eigene Berliner Redaktionsstelle

In allen Schichten der Bevölkerung des
südöstlichen Sachsens verbreitet, daher

wirksamstes Insertionsorgan

Spaltzeile 17 Pfg.

Vertreter für Schandau und Umgegend:
Herr Buchbindermeister **Gustav Bossack**,
Herr Kaufmann **Albert Knüpfel**.

Bastei-Platz 244. Bastei-Platz 244.

**Weihnachts-
Konfekte und -Präsente**

vom einfachsten bis feinsten als in:

**Schokolade, Marzipan, Fondants, Likör, Biskuit,
Lebkuchen, Bonbonnieren und Atrappen**
empfehlen in großer Auswahl und allen Preislagen

Firma Schokoladen-Onkel.

Außerdem bringe in empfehlende Erinnerung meine **Kakaos, Tees und
Kaffees** in bekannter Güte.

Ganz besonders mache ich meine werthe Kundschaft auf die

Weihnachtzugaben

aufmerksam. Bestelle von jetzt ab **Schweizerhandwandstaschen, Kalender,
Kinderspiele und echt japanische Porzellan-schalen** usw.

Zahnersatz der Zukunft

das Naturähnlichste, was existiert, ohne Platte und Klammern, dabei feststehend wie jeder andere Naturzahn, selbst vom Fachmann nicht als Kunstzahn zu erkennen. Die Wurzel wird schmerzlos erhalten, folglich ist auch das Einsetzen der Zähne schmerzlos. — Eigenes bewährtes System.

Preisgekrönt
Dresden u. Leipzig. **E. Leibiger, Pirna,** Gartenstr. 6, I.
Fernspr. 2920.



Für Raucher

empfehle als sehr geeignet zu Festgeschenken
mein großes Lager **Zigarren** in Kisten
von 25, 50 und 100 Stück
in **anerkannt preisw. Sortimenten.**
In **Zigaretten** habe große Auswahl.
Ferner empfehle ich alle in dies Fach ein-
schlagende Artikel.

Arno Bachmann, Zigarrenfabrik, Schandau,
en gros. Poststraße 142. en detail.

Reinhold Paul, Schandau,

Poststr. 142. **Bauschlosserei** Poststr. 142.

Anfertigung von Bauarbeiten, Koch-
maschinen u. Sicherheitsschlössern.

Grab- und Balkon-Geländer. Anlage
elektr. Klingeln u. Logis-Einrichtungen.

Alle in das Fach einschlagende Reparaturen
werden prompt und billig ausgeführt.

Jahr-Verbindungen (giltig vom 1. Oktober 1908).

Strecke Dresden—Bodenbach.

Ankunft

Von Dresden: 7.14, 7.37, 7.57, 9.17 (Sonn- u. Festtags), 10.47, 11.59, 12.09 D, 12.42 D,
1.45, 3.18, 4.21, 5.56, 7.37 D, 7.59, 9.10, 10.44 D, 12.16 (von Pirna nur 1.—3.
Klasse), 1.27, 3.10 D.

Von Bodenbach: 6.31 D, 8.55 D, 9.30, 11.19, 12.49, 2.23, 3.12 D, 5.18, 6.14 D, 7.47,
9.17 (Festtags nur bis mit 1. Nov. und im April), 11.03, 1.48 D, 5.53.

Abfahrt

Nach Dresden: 6.32 D, 8.06, 8.56 D, 9.34, 10.37 (nur Festtags), 11.24, 12.51 (hält nur in
Pirna), 12.57, 2.27, 3.13 D, 5.22, 6.15 D, 6.20, 7.51, 9.23, 11.08, 1.49 D, 5.57.

Nach Bodenbach: 7.18, 7.59, 10.51, 12.10 D, 12.43 D, 1.49, 3.22, 5.58, 7.38 D,
8.04 (Festtags nur bis mit 1. Nov. und im April), 9.14, 10.45 D, 1.31, 3.11 D, 4.50,
10.48, 11.30 D, 12.07 D, 12.45, 2.20, 3.08, 5.00, 6.35, 7.02 D, 8.12, 10.10 D,
11.05 (von Pirna nur 3. Klasse), 12.15, 2.30 D.

In Krippen halten die Züge von Dresden: 7.22, 10.55, 1.53, 3.26, 6.02, 8.09 (Fest-
tags nur bis mit 1. Nov. und im April), 9.18, 1.35, 4.54.

Von Bodenbach: 5.49, 9.26, 11.15, 2.19, 5.14, 7.43, 9.13 (Festtags nur bis mit
1. November und im April).

Die durch **Festtag** hervorgehobenen Züge haben keine 4. Klasse. Bei den Schnellzügen befindet
sich ein D hinter den Zeiten.

Schandau—Niederneufirch.

Nb Schandau	5.58	8.18	12.20	3.25	6.34	8.04	11.08*	12.21†
Wendischfähre	6.02	8.22	12.24	3.28	6.38	8.08	11.12	12.24
Vorshdorf	6.07	8.27	12.29	3.33	6.43	8.13	11.16	12.29
an Kohlmühle	6.11	8.31	12.33	3.37	6.47	8.17	11.20	12.33
ab Kohlmühle	6.12	8.32	12.34	3.38	6.48	8.18	11.21	12.33
an Sebnitz	6.32	8.53	12.56	3.59	7.11	8.39	11.42	12.53
ab Sebnitz	6.37	8.57	1.01	4.03	7.17	8.42	11.45	12.54
an Neustadt	6.57	9.17	1.21	4.23	7.41	9.02	12.04	1.14
ab Neustadt	7.08	10.30	1.50	4.32	—	9.07	—	—
an Niederneufirch	7.31	10.53	2.13	4.52	—	9.28	—	—

an Bischofswerda	9.00	12.38	3.20	5.47	—	10.35	—	—
Wangen	8.54	12.30	3.38	6.01	—	10.34	—	—
Ebersbach	8.33	11.58	3.29	5.49	—	10.37	—	—
Bittau	9.22	12.51	4.23	6.44	—	11.23	—	—

* Unterbleibt von Schandau bis Sebnitz am 4./10., 8./11., 27./12., 17./1., 14./2., 21./3., 12./4.
† Nur in der Nacht vom 4. zum 5./10., 8. z. 9./11., 27. z. 28./12., 17. z. 18./1., 14. z. 15./2.,
21. z. 22./3., 12. z. 13./4.

Niederneufirch—Schandau.

Nb Bittau	—	—	—	6.54	10.30	1.12	3.38	—
Ebersbach	—	—	—	7.49	11.24	2.07	4.36	—
Wangen	—	—	—	7.12	10.47	2.06	4.39	—
Bischofswerda	—	—	—	7.18	10.40	2.19	4.37	—

Nb Niederneufirch	—	—	—	8.58	12.38	3.10	5.50	—
an Neustadt	—	—	—	9.20	1.11	3.30	6.12	—
ab Neustadt	4.51	6.58	9.33	1.26	3.40	6.24	9.40	
an Sebnitz	5.10	7.17	9.53	1.45	4.00	6.44	9.59	
ab Sebnitz	5.13	7.20	9.57	1.47	4.34	6.49	10.04	
an Kohlmühle	5.32	7.37	10.16	2.06	4.53	7.09	10.21	
ab Kohlmühle	5.33	7.38	10.17	2.07	4.55	7.11	10.23	
Vorshdorf	5.38	7.43	10.22	2.12	5.00	7.15	10.28	
Wendischfähre	5.43	7.47	10.27	2.17	5.05	7.20	10.33	
an Schandau	5.46	7.50	10.30	2.20	5.08	7.23	10.36	

Sch. Kohlmühle—Hohnstein (Sächs. Schweiz). Zurück.

8.38	12.40	8.21	Nb Kohlmühle	an	7.31	12.22	7.03
8.56	12.58	8.37	Vorshdorf	"	7.19	12.10	6.51
9.08	1.10	8.47	Unter-Ehrenberg	"	7.10	12.00	6.40
9.17	1.19	8.54	Ober-Ehrenberg	"	7.02	11.52	6.31
9.27	1.29	9.04	Nb Hohnstein	Nb	6.50	11.40	6.18

8.18	12.20	8.04	Nb Schandau	Nb	7.50	2.20	7.23
6.58	9.33	6.24	Neustadt	"	9.17	1.21	9.02

Dampfbahn-Verbindung.

Abfahrt von der Stadt: 5.40, 6.15, 7.00, 7.40, 8.35, 9.15, 10.30, 11.05, 11.50, 12.30, 1.30,
2.05, 2.50, 4.15, 5.00, 5.35, 5.55, 6.15, 7.15, 7.30, 8.55, 10.30, 12.10, 1.15, 1.40.

Abfahrt vom Bahnhof: 6.00, 6.32, 7.18, 8.02, 9.09, 9.34, 10.51, 11.24, 12.15, 12.55, 1.50,
2.27, 3.22, 4.25, 5.22, 5.45, 6.05, 6.20, 7.40, 8.05, 9.20, 10.47, 11.08, 12.20, 1.30, 1.50.



Viktoria-Nähmaschinen,
die vollkommensten und besten der Neuzeit.
NB. Jede existierende Nähmaschine wird von mir selbst tadellos nähend repariert.
M. Knopf.

Schuhwaren
prima deutscher Industrie kaufen Sie auch nur bei Deutschen. — Vergest es nie! Officiere in eleganter solider Ausführung und Pathform
Pelz- und Schnallenstiefel, Stulp- und Schulstiefel, Ball- und Gummi-Schuhe, Filzschuhe und Pantoffeln u. a. m. zu den billigsten Preisen.
Umtausch gestattet.
K. Riedel, Poststr. 143.

Elfenbein-Imitation
Neuartige, vornehme und praktische Geschenke!
Dosen für Puder, Seife, Zahnpulver, Schwämme etc.
Etuils für Kämmen, Nadeln, Bürsten, Marken, Karten etc.
Kämme, Bürsten aller Art.
Hand- u Toilette-Spiegel etc.
Unzerbrechlich, wasserdicht.
Grosse Auswahl!

Flora-Drogerie.
Wo?
machen wir unsere Weihnachts-Einkäufe in **Korb- und Besenwaren aller Art?**
Nur beim **blinden Max** (Ebert),
Badstraße Nr. 188.
Reparaturen und Rohrstuhlrechten.

Wer sich oder seine Kinder von **Gusten** heilert, Katarrh, Verschlimmung, Nervenkatarrh Krampf u. Reuehusten befreien will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen **Kaiser's Brust-Caramellen** (feinschmeckendes Malzextrakt).
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Patet 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:
Max Kayser, Flora-Drogerie, Schandau,
Bruno Kothe, am Zollamt,
Max Dähnhardt, Wendischfähre.

Rein Aluminium-Kochgeschirr bestes Fabrikat, billigst
Kohlenkästen einfache und feine Ausführung
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Wärmflaschen
Spiritusplättchen
Gasplättchen
sowie sämtliche **Gasbeleuchtungsgegenstände**
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Friedrich Riebe, Rudolf Sendig-Strasse.

Gotthelf Böhme, Schandau

Kohlen
empfiehlt billigst:
Prima böhm. Braunkohlen,
prima Oberschles. Steinkohlen,
Stein- und Braunkohlen-Briketts,
Coaks, Anthracit, Holzkohlen u. s. w.

Parfümerie- und Seifen-Geschäft
Marie Sturm
Poststraße 140 Poststraße 140
empfiehlt
zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet:
Hochfeine Parfüms, auch in Kartons von einf. bis eleg. Ausstattung, desgl. Toilette-Seifen, Kartons mit Seife und Parfüm, Präsentkörbe mit Seifenfüllung in verschiedenen Preislagen, ff. trockene Kernseifen.
Groß-Lager in Christbaumkerzen, Luxuskernen, Wachsflöcken.
Reichhaltige Auswahl in Christbaumschmuck, Baumständern und Lichthaltern.

Deutsche Reiter in Südwest
Selbsterlebnisse aus den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika
Nach persönlichen Berichten der Mitkämpfer bearbeitet von
Friedr. Freiherr von Dinklage-Campe, Generallieutenant z. D.
498 Seiten Text, 495 Textillustrationen, Porträts, Kartenstücken etc. und 40 farbige und schwarze Beilagen
In eleg. Prachtband 15 Mark oder In 20 Lieferung. zu je 60 Pf.
In lebendiger Sprache, unterstützt von zahlreichen Illustrationen, erzählen die Mitkämpfer selbst, was sie gesehen und erlebt haben, sowohl in den blutigen Gefechten, wie auf den beschwerlichen Marschen durch wasserarme Wüsteneien unter der sengenden Sonne Afrikas und in den Kämpfen im Ringen gegen die verheerenden Seuchen. Sie geben so ein bis in die kleinsten Einzelheiten **getreues u. zuverlässiges Bild der bedeutungsvollen Geschehnisse.**
Jeder Deutsche aber, der sein Vaterland liebt, wird dieses Werk willkommen heißen als ein Denkmal deutscher Tapferkeit und deutschen Opfermutes — den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erbauung, der Nachwelt zur Nachheiferung!
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Winter-Schuhwaren
empfiehlt billigst
Franz Zidlicky, Schuhmachermstr., Lindengasse.

Von heute eintreffender Sendung empfehle
hochf. Schuppen- u. Spiegelkarpfen.
Die Fische sind nicht wie üblich direkt vom Teich sondern haben längere Zeit in fließendem Wasser gestanden, daherhalb kann ich für eine wirklich feine Qualität garantieren.
E. Müller.

Franz Anders
Marktstraße 12 Marktstraße 12
empfiehlt sein großes Lager
Schuhwaren
in einfacher und eleganter Ausführung.
Schnürstiefel u. Halbschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Schaftstiefel u. Stiefeletten in verschiedenen Preislagen und Fassons.

Sehr wichtig! Gasglühlicht!
Infolge Uebernahme der Fabrikniederlage der Dr. W. Schmidtschen preisgekrönten Gasglühlichtkrämpfe bin ich heute in der Lage, Gasglühlichtkrämpfe zu folgenden billigen Preisen bei hervorragenden Qualitäten abgeben zu können:
Hängelicht, alle Syst., St. 35 Pfg.
Kramerlicht, Lebererampf, " 40 "
Stehlicht, Marke Alfa, " 35 "
" " " Reichs " 30 "
Stehlicht, Marke Deves " 25 "
" " " Reichs Liliput " 25 "
" " " Deves Liliput " 22 "
bei Duzendabnahme 5%o billiger.
Alle übrigen Installationsmaterialien ebenfalls billigst.
Friedr. Riebe, Gas- und Wasser-Installationsgeschäft.

Wringmaschinen, prima Heiß-Bringer, Walzen-Aufziehen
in sofortiger Ausführung bei
K. Riedel, Poststraße 143.

+ Wirsings + Deutscher Medizinal-Wermutwein
ist ohne Konkurrenz, ärztl. empf., v. ersten Autoritäten untersucht u. als **Mediz. Wein** anerkannt u. empfohlen. Ueberall zu haben. 1/2 Flasche 1.50 M., 1/2 Fl. 75 Pfg. Verkaufsstellen durch gef. gesch. Plakate (weiß. Kreuz) i. rot. Felde ersichtl. Hauptniederlage für Schandau:
Flora-Drogerie.

Heiserkeit Husten
verschwinden bald bei Gebrauch der **echten** „Süßes Knöterich-Karamellen“
à Patet 25 Pfg. allein bei **Max Kayser, Drogerie, Otto Böhme, Drogerie, Marktplatz.**

Geschäfts-Formulare
aller Art fertigt an
Buchdruckerei der „Elbzeitung“.

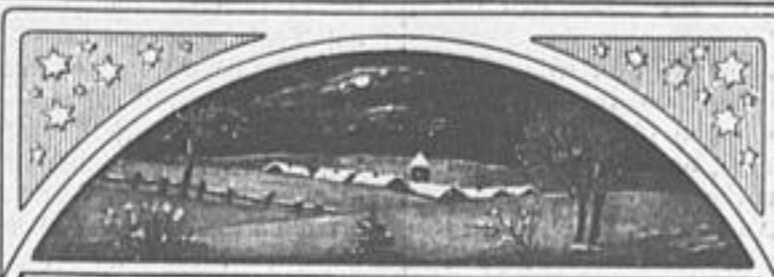
Stadt-Sparkasse Königstein
ist für Ein- und Rückzahlungen jeden Wochentag vormittags 9-12 u. nachmittags 2-4 Uhr geöffnet. Zinsfuß 3 1/2 %o. Zinsberechnung und Zahlung halbjährlich.

Sonntags-Blatt



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg.



Zum Weihnachtsfest!



Durch unsrer Tage lautes Leben
Dringt heut' ein wunderbarer Klang.
Ist's doch, als wollten Engel schweben
Zur Erde nieder mit Gesang.

Der Kinderzeiten freudig Ahnen
Erwacht uns wie ein holder Traum,
Und unsre Seele will es mahnen:
„O schaffe für das Christkind Raum!“

Gar leise nur sind seine Tritte
In stiller Nacht, im weichen Schnee,
Du überhörst die zarte Bitte:
„Ich klopfe, vor der Thür ich steh'!“

Du hast so viel, so viel zu schaffen,
Du sorgst um Silbergold und Schaum,
Statt Schätze willst du Staub erraffen;
„O schaffe für das Christkind Raum!“

Gehelmsvoll im Weihnachtswehen
Umwirbt es deine Seele auch,
Laß Kinder glauben neu erstehen
In deines Gottes Liebeshauch.

Der Seele Pforten ihm erschließe,
Es ist ja Seligkeit, kein Traum!
Daß Weihnachtsjegen sich ergieße —
„O schaffe für das Christkind Raum!“

B. v. Krause.





**Fröhliche,
selige
Weihnachtszeit!**

Von Senna Schelez.
(Nachdruck verboten.)

Bald nahte die heilige Nacht mit dem leuchtenden Stern der Liebe, der die Menschen einst hingeführt zu dem Kindlein in der Krippe. Und immer wieder gibt er seinen Schein herab auf die harrende Welt, den Großen und den Kleinen, und die Lichtlein der Christbäume entsänden sich an dem himmlischen Sternenschein, das schöne Fest der Liebe verklärend.

Im Dorfe sangen die Kinder schon lange in seliger Erwartung die lieblichen Weihnachtslieder und konnten nicht genug plaudern vom Christkind und seinen Gaben.

Der kleine Franzl vom Doserbauern, der bettelte schon seit Wochen jeden Abend beim Schlafengehen das Christkindlein an um einen Schimmel, dem man „Hüh“ und „Hott“ zurufen kann und an das Wägelr vorspannen, das voriges Jahr unterm Weihnachtsbaum gestanden. Auch da soll das gütige Christkind helfen und die Räder neu machen, die zu Schaden gekommen waren unter des Franzls kräftigen Hänstchen, oder, vielleicht hatte der Weihnachtsengel — der Postbote des Himmelkindes — auch gerade nicht die beste Sorte zugestellt.

Das Schmied-Annerl träumte Tag und Nacht von kleinem Kochgeschirr und einem neuen Kopf, Armen und Weinen für die Puppe, aus deren Rumpf indiscreterweise Heu, Sägspäne und Lumpen herausquollen.

Und so stürmten hunderterlei Wünsche den Christkindhimmel, und es war ein Flüstern, Röcheln und Schwähen, wenn der Herr Lehrer nur einen Augenblick den Rücken lehnte. Der merkte natürlich längst, daß halt so gar nichts mehr zusammenhing mit dem Studium seiner Abc-Schützen. Wahrscheinlich hat auch er das Christkind, es möge bald erscheinen, daß wieder Ordnung in seine kleine Rotte käme.

Endlich waren auch die paar Tage herum, die Schule ward geschlossen, und frohgemut schwahend trabte die Kinder-schar dahin, da und dort eines aus der Reihe absehend, bis zuletzt die kleine Resi, die nicht viel mitgesprochen hatte, allein übrig blieb. Die mußte noch einen weiteren Weg machen; über die Brücke, ein Stück am Mühlbach entlang, trippelte das Kind, stink wie ein Bachstelzchen, auf das kleine, schmuck ausschauende Häufel zu, wo die Mutter ihrer schon mit einem warmen Süsschen sehnächtig harrete.

Im einfachen, sauber gehaltenen Stübchen empfing das Kind eine dunkelhaarige, überaus liebevolle Frau, der aber aus den schönen dunkelblauen Augen Schwermut und Sorgen schauten.

„Gelt, Rosi,“ so hub sie an, das Kind in die Arme schließend, „gelt, das Christkind hat heuer halt gar nichts für uns zwei übrig. Mußt nit weinen drum! Wenn das Vaterl kommt, wird wieder alles gut!“

Tapfer ein aufsteigendes Schluchzen unterdrückend, huschelte die Kleine das von der Luft frisch angerötete Gesichtchen an

der Mutter Brust. „Na, na, Mutterl, nit weinen! Du kriegst nix — und ich krieg nix, da haben wir halt alle zwei nix —!“ und fröhlich auslachend umschlang sie die Mutter, der langsam eine schwere Träne über die schmal gewordene Wange lief, eine Träne der Nahrung über ihr tapferes Kind.

Die Frau des Sohnes von dem Besitzer der nicht weit entfernten Gfällermühl lebte seit dem Herbst schon in banger Sorge um ihren Mann, und die Mittel waren knapp geworden, wollte er ja längst zurück sein.

Des Gfällmüllers Georg, ein blonder Riese mit einem Rinderherzen in der breiten Brust, verdiente auf eigene Faust als Holzarbeiter im Revier, Holzflößer, und wo sich sonst Arbeit bot, die einen tüchtigen Mann mit unermüdlicher Kraft und fleißigen Armen erfordert. Das Herwürfnis mit dem Vater, dessen stattliche Mühle ja sein sicheres Erbe war, hatte Georg zu dem gemacht, was er jetzt war, einem Arbeiter, auf Tagelohn angewiesen.

Der harte Kopf des alten Müllers war zusammengestoßen mit dem vom jungen, und — da war's halt so kommen.

Die Näh-Marie, des letzten Lehrers hinterlassenes braves Kind, das sich fleißig und redlich sein Brot verdiente mit Näharbeit und dergleichen, das war der Bankapfel geworren auf der Mühle. Als Kind schon spielte der um fünf Jahre ältere Georg am liebsten mit der Lehrer-Marie im Gärtchen am Bach, und die Kinderliebe ward zur starken Mannesliebe, und niemand hätte sie aus dem treuen, guten Herzen gerissen. Die Marie war aber auch lieb und so viel brav. Kein Mensch konnte ihr was nachsagen. Auch ihr war der Freund zum Gesiebten worden, ohne den sie sich überhaupt kein Glück denken konnte. Der Müller und die Müllerin hatten Marie recht gerne — aber, das ist halt eine andere Sach', „Ja“ zu sagen, wenn der einzige Sohn in die stattliche Mühle zu allem Reichthum ein armes Dirndl heimzuführen will, und wenn's noch so hübsch und brav ist! Hübsch war es geworden, das Mädchen mit dem

stillen Blick der tiefblauen Augen unter der weißen Stirn, darüber sich der prächtige schwarzbraune Zopf legte wie eine Krone. All dies, und das goldklare, reine Gemüt hatt's halt dem Georg angetan. Nach wenigen, aber ehrerbietigen Worten zu Vater und Mutter ging er gesenkten Hauptes aus dem Hause. Marie hatte er das alles erspart; erst als der Schritt getan war, teilte er's dem weinenden Mädchen mit. Das kleine Häufel — ein Vermächtnis seines Tauspaten, richtete er her mit dem gut zu-



sammengehaltenen Spargeld, und das ward nun die traute, bescheidene Heimat eines glücklichen jungen Paares. Schien die Sonne aber auch noch so schön, ein Schatten trübte den goldigsten Himmel — des Vaters Groll. Die Mutter freilich — wie die Mütter einmal sind — die hätte gar gerne das junge Weib aus Herz genommen als liebe Tochter, und als nach Jahr und Tag das kleine Roserl zur Welt kam, und sie „die Großmutter“, auf das strenge Verbot des Mannes hin das Kindlein auch nicht sehen durfte, da ward's ihr schon recht weh ums Herz, und im geheimen floß manches Tränlein. —

Der Müller war die letzte Zeit her oft recht ungut, so ungut, daß seine Anne-Marie — mit der selten trügenden Feinfähigkeit der Frau — sicher glaubte, daß ihm „Etwas“ nicht im Kopf, sondern im Herzen herumginge, dieses „Etwas“ — was man Neue nennt. Aber nachgeben? „Na, net um die Welt!“ Von allen Seiten hörte er seit Jahren, es wär' ihm ja anders auch gar nit lieb g'wesen, wie der Georg fleißig und tüchtig dem Verdienst nachging — dem Verdienst, sein Sohn, der Vua vom Gfallermüller, dem reichsten Müller weit und breit! Das fraß an seinem Gemüt. Auch über Georgs Weib sprach sich nur Lob und Gutes herum. Und nun vernahm er auch, daß von Georg seit er im Herbst noch abgeföhrt hatte weit hinunter ins Land, keine Nachricht gekommen über seinen Verbleib, und nagender Kummer saß in des Müllers Waterherzen seit der Kunde. —

„Sei gut, Marie,“ hatte Georg beim Abschied von seinem lieben Weib gesagt, „und weine nicht. Bin ich ja schon öfter fortgewesen und gut wieder zu dir und dem Kindl zurückgekommen. Diesmal dauert's ein bissel länger, aber unser Herrgott und dein Gebet werden mich ja geleiten. Bis November rum bin ich wieder da und bring' ein schönes Stück Geld mit, dann kommt die Arbeit beim Oberförster, und dann ist's nimmer lang, dann“, wandte er sich an das Mädchen, „dann, Rosi, kommst das Christkind!“ Und er nahm zu innigem Vaterkuss das Kind auf die Arme. „Was drin im Kasten liegt, Marie, das g'langt bis dahin. Fehlt mir was, dann schreib' ich, auch so vielleicht einen Gruß; viel schreiben, weißt ja schon, ist meine Sache nicht; um so mehr denk' ich an dich, meine Marie, und außs Kindl!“ Mit einer innigen Umarmung und festem Händedruck ging die kraftvolle, blonde Riesengestalt rasch ausschreitend vom Hause fort. Oft schweifte der merkwürdig weiche Kinderblick der blauen Augen grüßend zurück nach dem traulichen Häuschen, vor dem in Tränen sein winkendes Weib stand mit dem Roserl zur Seite. Ihr war diesmal so bange ums Herz beim Abschied! —

Nun war Weihnacht gekommen, und die Lichtlein hätten halt wie sonst immer am Däumchen brennen sollen — aber nein, wenn er nicht dabei war, sollte auch kein Freudenfest sein! Der Baum lehnte draussen im Gärtchen, ungeschmückt. Sonst hatte Georg ihn geholt, mit seinem guten, geheimnisvollen Lächeln aufgestellt und gesiert. Nun hatte Marie bei einigen Bäuerinnen noch Arbeit gehabt, und da gab es überall für die Kleine einen Lebzesten oder ein Stückchen Marzipan und rotwangige Kepsel. Alles aber trug das Kind im Schürzchen sorgfältig nach Hause „für den Vater, wenn er zu Weihnachten heimkommt!“ —

Unruhig war der Müller den ganzen Vormittag schon umeinandergegangen im Haus, immer der geschäftigen Frau im Wege. Sie hatte auch keine Festesfreude im Herzen. „Was wäre das,“ so quoll es ihr endlich über die Lippen, „Matthies, wenn wir den Baum aufstellten fürs Enkelkindl, 's Roserl —?

Mein Herrgott, kannst denn gar net anders sein, du harter Mann?“ Kein heftiges Wort der Entgegnung. Stillschweigend nahm er die Mähe vom Faken, und erstaunt blickte ihm die Frau nach, als sie sah, daß er aus dem Hause ging. Es trieb ihn dem Wege zu, der nach dem Häuschen des Sohnes führte. Wieder lehrte er nach einigen Schritten um, und wieder riß es ihn, diesmal bis zu dem Pfad, wo die große alte Buche steht, an deren Stamm der Großvater schon den schön geschmückten Christus am Kreuz hatte aufstellen lassen. Plötzlich hemmte er den Schritt — um lauschend zu stehen hinter dem dicken Baum, wie angewurzelt! Ein zartes Kinderstimmchen schlug an sein Ohr, an sein Gewissen, an sein verhärtetes Herz aber des Kindes Gebet: „Lieber, guter Herrgott, schick' uns heut' den herzlieben Vater zurück, daß mein Mutterl nimmer so viel weinen muß! Ich will ja gewiß gar nichts vom Christkind, nur den Vater! Und meine Lebzesten und Kepsel — alles

kriegt er, und“ — ein schluchzender Seufzer hob des Kindes Brust — „dem Großvater und der Großmutter aber laß das Christkind doch kommen mit Glück und Segen, dräben in der schönen Mähl' . . .!“ — An die Brust hätte der tieferschütterte Mann das Enkelchen reißen mögen bei diesen Worten, als er getrübteten Blickes aus den großen blauen Augen die hellen Tränen rieseln sah über die blühenden Wäckchen.

Ach Gott, und die goldenen Wäckchen, wie sein Herzblatt, sein Georg, sie hatte als kleiner Bub —! Wie der Föhn über die Gletscher geht, die Härte und Kälte lösend, so zog ein warmer Hauch durch des Großvaters Herz, als ob es Frühling geworden sei . . . Erschrecken durst' er das Roserl nicht, und so wartet der Müller, bis die kleinen Füßchen heimwärts trippelten. Dann aber, hinunter ins Dorf, wie der Sturmwind, mit nassen Wangen noch, zum Kramer, einkaufen! Bunten Marzipan und goldene Nässe, Lichtlein die Menge und ein wolliges Schäschen mit dem Glöcklein am blauen Bande um den Hals und ein buntblumiges, seidenes Tüchlein! „Was der Georg gebubelt hatte damals, wie die goldenen Locken noch sein Kinderköpfchen umspielten, beim Anblick eines solchen Dämmchens,“ ging es ihm durch den Sinn, mit einem bangen Gefühl der Sehnsucht

nach dem fernen Einzigen. Und für dessen Marie mußte ein schöner Kleiderstoff, seidenes Schurzzeug und ein prächtiges Umschlagtuch zugepackt werden. Nicht genug konnte er sich tun, als müßten veräumte Jahre des Schenkens eingeholt werden. Und für den Georg — des Kindes Gebet muß ja Erhörung finden —, für ihn hatte er bereit: „Seinen Segen und der auferwachten Vaterliebe reichste Fülle!“ —

Ungebuldig hatte die Müllerin des Mannes geharrt, denn die Dienstleute sollten doch zeitig ihre Festgaben erhalten. Als sie ihn aber kommen sah, beladen mit Schachteln und Paketen, einen Vuben im Gefolge, der, einen Tannenbaum geschultert, auch schleppen half, da fiel ihr fast der gehäufte Ruchenteller aus den Händen. „Ja, Matthies, was hast denn vor?“

Er aber umarmte sein Weib und küßte ihr ins Ohr: „Anne-Marie, mir ist das Christkindl begegnet, ein wahrhaftiges Engelskindl, und du schau's heut' auch noch, ich fähr' dich hin!“

„Ja, mein Matthies, ich kenn' mich ja nimmer aus vor Freud', daß du mir das zum Christfest schenkst!“

Mit ungeschickten Händen, aber voll rührenden Eifers und Freude, schmückt der Großvater unter glückseligem Blaubern



Postverkehr in der Weihnachtszeit.

mit seiner Frau, der Träne um Träne auf die goldnen Nässe niederfallen, das Tannenbäumchen. Und als alles aufgebaut ist, da steht das alte Paar staunend und beglückt vor dem Werk der Liebe. Leise, wie verflohen, vereinigen sich die zitternden Hände zu innigem Drud, und die längst nicht mehr sanges-

„Na, na, Alte, mir is nur a Tüfel im Herzen auf-
'gangen, das Schlag' i nimmer zu, jetzt wird's erst a Leben!
Nur der Georg wenn erst wieder da wär! . . . Bist mir
wieder gut, hab' ich's recht gemacht? Alte, Alte, mei' Anne-
Marie, gib mir an' Ruß!“ — — —



Weihnachts-Bescherung bei den Großeltern.
Von L. Blume-Siebert.

gewohnten Stimmen zum alten, schönen Liede von der „Fröh-
lichen, seligen Weihnad.,zeit“.
„Mein Matthes,“ schluchzte Anne-Marie in die vorgehaltene
Schürze, „wirst mir doch nit sterben, weil'st halt auf einmal
gar so viel gut bist?!“

Ueber dem Häuschen am Waldbrand geht auch der
Stern auf, der segensreiche Stern der heiligen Nacht, wenn
die Marie auch jetzt noch weinend, das Kosi auf dem Schoß,
vor dem Buch mit dem schönen Bilde sitzt, wo das Christ-
kind in der Krippe liegt, das Köpfschen von goldenem Schein



„Ehre sei Gott in der Höhe!“
Nach dem Gemälde von B. Plockhorst.

(Photographie und Verlag von Franz Hanfstaengl, München.)

er
in
B.
st-
in

umgeben, umspielt von jauchzenden Engeln.

Kaum hat es gedunkelt — die Alten drüben in der Mühle pugen den Baum — da klopft es mit so bekanntem Klang an der Haustüre, und — als mit einem Freudenschrei Marie die Tür öffnet, da ist sie, die kaum mehr die Kräfte tragen, auch schon von ihres blonden riesen Armen umfangen, auf denen er sie hineinträgt in die Stube, behutsam, als ob sie ein zartes Kindlein wäre, zugleich mit wehem Blick ersoffend, daß hier heut' keine Festesfreude wohnt . . .

Schwer krank war er gelegen in fremdem Land, wo sich großer Verdienst gefunden. Ein Brief an sein herzlichstes Weib, der sie beruhigen und seine Genesung verkünden sollte, war nicht in ihre Hand gekommen, und er infolge gar keiner Kunde auch recht betrübt gewesen . . .



Junggesellen-Weihnachtsabend.

Nun aber war ja alles gut, und der Wunsch nach einer gemeinschaftlichen Christfeier erfüllt.

Rosi bringt schnell ihre Herrlichkeiten, heute beschert sie dem Vater, Marie holt den Tannenbaum und der Vater steckt die Kerzen auf, und — draußen, unbeachtet von den so glücklich Wiedervereinten, schauen die beiden Alten herein, Hand in Hand, auf das Bild von Genügsamkeit und Frieden.

Wie aber plötzlich der Kleinen wandernder Blick auf die zwei nun fest an die Scheiben gedrückten Gesichter fällt, da nimmt sie — wieder der Engel der Liebe — den Vater leise an der Hand und zieht den Ueberraschten zur Haustüre, wo Vater und Mutter, wie Einlaß heischend, vor dem Sohne stehen!

Und der Stern der heiligen Nacht schimmert herab nun auf das Fest der Versöhnung, der neuerwachten Liebe in den Herzen guter Menschen, denen Heil widerfahren.

Der schimmernde Baum, dessen Lichter der Mitter entzündete mit zitternden Händen — ein reinigender Sturm war erschütternd durch seine Seele gegangen —, verkündete hinaus in die Weite:

„Fröhliche, selige, gnadenbringende Zeit

ist angebrochen für Menschen, die in der Irre waren, und oft soll ihnen der Weihnachtsbaum noch leuchten, die sich wiedergefunden in treuer, wahrer Liebe!“



Der kleine Chestifler.

Weihnachtserzählung von M. Walter.

(Nachdruck verboten.)

Nun, wie geht es, meine Gnädige? — „So ziemlich, Herr Doktor! Meinen Sie, daß ich bis zum Hofball wieder ganz hergestellt sein werde?“

Der Arzt zuckte die Achseln. „Ich hoffe es, gnädige Frau. Nach der Erklärung müssen Sie sich ja allerdings noch etwas schonen. Ist denn der Besuch des Hofballes unbedingt nötig?“

Die Gnädige fuhr jäh in die Höhe. „Aber, Herr Doktor, welche Frage!“ rief sie vorwurfsvoll. „Sie wissen doch, daß mein Mann in den Adelstand erhoben worden ist. Wir sollen bei Hofe vorgestellt werden — das darf ich nicht versäumen. Ich habe mir für diese Gelegenheit bereits eine wundervolle

Toilette aus goldfarbenem Samt bestellt, die von Künstlerhand bemalt wird. Neueste Mode! Mein Mann will Staat mit mir machen — Das könnte er auch, wenn die Gnädige im einfachsten Hauskleid wären.“ bemerkte der Arzt galant.

„Sie Schmeichler!“ lachte die schöne Frau. „Warten Sie nur, Doktor, wenn Sie so zierliche Komplimente zu drechseln verstehen, sollen Sie bald Gelegenheit finden, Ihre Kunst zu üben! Wirklich — es ist die höchste Zeit, daß Sie heiraten! Wir haben so viele hübsche Mädchen — Sie brauchen nur zu wählen!“

„Ganz recht!“ nickte der Arzt mit komischem Seufzer, „aber eben deshalb — wer die Wahl hat, hat die Qual!“

„Nun, so vertrauen Sie sich meiner Leitung an, ich werde schon die Rechte für Sie finden. Bis Weihnachten müssen Sie verlobt sein!“

„So rasch?“

„Wir haben ja noch fünf Wochen — in unserer Automobilzeit doch eine lange Frist!“

„Na, ich werde sehen, was sich tun läßt,“ entgegnete Doktor Wilmersdorfer. „Vorläufig fällt mir das Vliespfeifen noch leichter als das Courmachen!“ Mit diesen Worten verabshiedete er sich, und gleich darauf brachte der Diener seiner Herrin ein Billett.

Frau von Wangenheim erbrach es hastig. „Wie ärgerlich!“ murmelte sie, nachdem sie es gelesen. „Die Firma kann mir die Toilette nicht rechtzeitig liefern, weil die Malerin wegen Erkrankung ihres Kindes mit der Arbeit nicht fertig wird. Das geht mich aber nichts an — ich muß das Kleid haben. Werde selbst hinfahren!“

Sie bestellte den Wagen, ließ sich an und fuhr in die Stadt. Der Inhaber des Konfektionsgeschäftes erging sich in tausend Entschuldigungen; er wisse leider niemand, der die Bemalung des Stoffes in so kurzer Zeit und so vorzüglich auszuführen verstände.

„Geben Sie mir die Adresse der Künstlerin,“ sagte Frau von Wangenheim ungeduldig. „Ich will selbst mit ihr reden.“

Der Kutscher wunderte sich, als seine Herrin ihm befahl, nach der Seilergasse zu fahren; in diese Gegend hatte sie sich noch nie verirrt. Endlich war das Haus erreicht — ein rauchgeschwärztes, altes Gebäude. Unten eine Schusterwerkstatt und ein Fleischladen. Eine wurmsichtige Treppe führte in die oberen Stockwerke.

Frau von Wangenheim jögerte einen Moment, auszustiegen; doch was tut eine Weltbete nicht, wenn es sich um Toiletteangelegenheiten handelt? Ihr elegantes Kleid aufraffend, schritt sie an den gaffenden Straßensöhnen vorüber ins Haus. Im dritten Stock klingelte sie. Eine blasse, aber hübsche junge Frau öffnete ihr die Tür. „Sind Sie Frau Wallner?“ fragte die Dame.

„Ja, gnädige Frau. Wollen Sie sich hereinbeneden?“ Die Malerin führte ihren Besuch in eine einfach möblierte, aber peinlich saubere Stube. Am Fenster stand ein Rahmen, in den ein kostbarer Samtstoff gespannt war, von welchem sich gemalte Arabesken in wundervoller Zeichnung abhoben. An der einen Zimmerwand lag in einem Kinderbettchen ein kleiner, vierjähriger Knabe mit feberglühendem Gesichtchen. „Darf ich erfahren, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft?“ fragte die junge Frau.

„Die Firma Möblier hat mir mitgeteilt, daß Sie die Arbeit nicht zur Zeit liefern könnten,“ entgegnete Frau von Wangenheim. „Ich wollte Ihnen deshalb selbst sagen, daß ich die Toilette haben muß!“

„Sie wäre ja auch fertig geworden, gnädige Frau, allein mein Kleiner ist erkrankt, so daß ich nicht ungestört arbeiten kann.“

„Geben Sie das Kind doch ins Spital,“ riet die Dame, „da hat's jedenfalls bessere Pflege.“

Die Malerin schüttelte den Kopf. „Sagen Sie das nicht! Die Pflege einer Mutter ersetzt niemand.“

„Was sagt denn der Arzt?“ fragte die Gnädige.

„Ich konnte noch keinen holen,“ gestand Frau Wallner, „bin hier auch fremd, und —“

„Nun, so werde ich Ihnen meinen Arzt schicken,“ erklärte die Dame herablassend. „Wenn's not tut, soll er auch eine Pflegerin beschaffen, damit Sie bei der Arbeit bleiben können, ich muß das Kleid durchaus haben!“

Damit rauschte sie zur Tür hinaus, ohne auch nur einen Blick auf das kranke Kind zu werfen. Sie besah kein allzu menschenfreundliches Herz, weil sie zu egoistisch, zu weltlich war. Nur wenn ihr Name in der Zeitung prangte, opierte sie für wohltätige Zwecke.

Am Nachmittag erschien Doktor Wilmersdörfer bei Frau Wallner. Er sagte ihr, Frau von Wangenheim habe ihn geschickt, um nach dem kranken Kind zu sehen; er merkte jedoch, daß die Mutter desselben fast ebenso sehr des Arztes bedürfe. In der Tat sah die junge Frau erschreckend blaß und elend aus. Kein Wunder, hatte sie doch zwei Nächte gewacht und kaum die nötige Nahrung gehabt.

„Gelsen Sie nur meinem Kinde, Herr Doktor,“ sagte sie bittend, „dann wird's mir auch wieder besser.“

Der Arzt untersuchte den Knaben. „Eine Bronchitis!“ erklärte er. „Halten Sie ihn warm und geben Sie ihm stündlich eine Medizin, die ich Ihnen schicken werde. Im übrigen sorgen Sie sich nicht zu sehr — in einigen Tagen wird der Kleine wieder munter sein. Sie selbst aber bedürfen der Schonung — sollten sich auch besser nähren.“

Eine feine Röte stieg der Malerin ins Gesicht; doch sie schweig. „Haben Sie niemand,“ fragte der Arzt, „der Ihnen die Pflege des Kindes abnehmen könnte?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin hier fremd.“ „Sind Sie Witwe?“ fragte er, ihre Trauerkleidung bemerkend. „Ja. Mein Mann starb vor einem Jahr in Italien, und ich kam hierher, weil meine Eltern hier gelebt hatten. Mein Vater, Professor Müller —“

„Runo Müller?“ unterbrach sie der Arzt aufhorchend.

„Ja,“ nickte sie. „Vor vier Jahren erhielt er einen Ruf hierher.“ „Ich war sehr befreundet mit ihm,“ bemerkte Doktor Wilmersdörfer. „Nedermann schätzte ihn, und sein früher Tod wurde allgemein beklagt. Doch wie kommt es, daß ich Sie nie in seinem Hause sah?“

Wieder erwiderte die junge Frau. „Ich hatte meinen Gatten, einen Maler, gegen den Willen der Eltern geheiratet,“ erzählte sie, „und war ihm nach Italien gefolgt. Dort bildete auch ich mein Talent aus, doch trotz aller Mühe kamen wir auf keinen grünen Zweig; vielleicht,“ fügte sie leiser hinzu, „weil uns der Eltern Segen fehlte. Die Malaria entriß mir meinen Gatten, und da der Arzt mir riet, ein kräftigeres Klima aufzusuchen, wandte ich mich hierher. Als Fremde konnte ich nur schwer Arbeit finden, und nun ich endlich eine lohnende Bestellung habe, muß mein Knabe erkranken.“

„Den bringen wir mit Gottes Hilfe bald wieder auf die Beine,“ versicherte der Arzt. „Ich schicke Ihnen Schwester Ema, um bei dem Kinde zu wachen, denn Sie müssen unbedingt eine Nacht ruhig schlafen.“

Bald nach seinem Weggang kam die Diakonissa. Sie brachte die Arznei, aber auch noch manches andere: Milch, Brot, Eier, Fleisch und Wein.

„Wer hat mir das geschickt?“ fragte Frau Wallner überrascht.

„Der Herr Doktor meinte,“ entgegnete die Schwester, „wenn Sie so angestrengt arbeiteten, mühten Sie sich gut nähren, sonst bekäme er Sie auch noch zur Patientin.“

Die junge Malerin dankte dem himmlischen Vater, der ihr im Augenblick höchster Not Hilfe gesandt hatte, und mit neubelebten Kräften ging sie am nächsten Morgen an die Arbeit, die sie nun zur rechten Zeit abliefern konnte. Zu ihrer Freude zeigte sich der Chef der Firma so befriedigt, daß er ihre weiteren Aufträge in Aussicht stellte.

Obgleich der kleine Hans nach acht Tagen wieder völlig hergestellt war, kam Doktor Wilmersdörfer doch noch regelmäßig. Er blieb dann stets ein Viertelstündchen, um mit Frau Wallner zu plaudern und ihr von ihren verstorbenen Eltern zu erzählen. Ein eigenartiger Zauber umfing ihn, wenn er in dem einfachen Stübchen der Malerin saß. War es ihre Anmut, war es die stille Trauer in ihren Zügen, die ihn so fesselte?

Darüber konnte er sich keine Rechenschaft geben. — — —

Das Weihnachtsfest nahte heran. Frau von Wangenheim, die die Existenz der armen Malerin längst vergessen hatte, gab kurz vorher eine große Gesellschaft, zu der sie auch Doktor Wilmersdörfer einlud. Sie bestimmte ihm zur Tischnachbarin ein hübsches junges Mädchen, das nach ihrer Meinung

allen Ansprüchen eines Mannes genügen konnte. Im Verlauf des Abends bemerkte sie jedoch mit Verdruß, daß der Jünger Neulust durchaus nicht freier sangen wollte.

„Nun, Doktor,“ nahm sie ihn daher bei erster Gelegenheit ins Gebet. „Sie hatten mir doch halbwegs versprochen, Ihre Freunde bis Weihnachten mit Ihrer Verlobungsanzeige zu überraschen. Ich darf wohl hoffen, daß Sie mir keine Enttäuschung bereiten werden?“

„Nein, ich denke nicht,“ lautete die etwas verlegene Antwort.

„Offen gestanden — ich hatte diese Zusage fast vergessen.“

„Gut also, daß ich Sie daran erinnere!“ lächelte Frau von Wangenheim. „Sie haben heute die schönste Gelegenheit, das große Los zu ziehen. Keiner der reizenden Mädchen, die Sie hier sehen, ist Ihnen fremd. Greifen Sie also frisch zu! Wer wagt, gewinnt!“

Doktor Wilmersdörfer verbeugte sich. „Wer wagt, gewinnt!“ wiederholte er mehr für sich. „Ich will das Wort im Gedächtnis behalten, meine Gnädige,“ sagte er laut hinzu, „vielleicht mache ich Ihnen, wenn auch nicht zum Weihnachtsfest, so doch noch vor Jahres-schluß die gewünschte Ueberraschung.“ — — —

„Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen, Frau Wallner?“ Mit diesen Worten trat Doktor Wilmersdörfer um die Mittagstunde des Weihnachtstages bei der jungen Malerin ein, die seit kurzem eine bessere Wohnung bezogen hatte. „Ich habe nämlich,“ fuhr der Arzt fort, „Hans versprochen, ihm den Christmarkt zu zeigen, und möchte, daß Sie sich und anschließen. Am Abend gestatten Sie mir dann wohl, ein Stündchen bei Ihnen zu verweilen, um mich mit dem kleinen Wurschen da noch einmal jung zu fühlen, wie in meinen Kinderjahren?“

„Du bist doch nicht alt, Onkel Doktor!“ rief Hanschen, der die letzten Worte aufgeschnappt hatte. „Du mußt kommen, ich zeig dir, was das Christkind mir bringt und gebe dir die Hälfte davon, denn ich hab' dich lieb!“ Dabei schlang er seine Armechen in stürmischer Zärtlichkeit um den Arzt, mit dem er diese Freundschaft geschlossen hatte.

Frau Wallner willigte ein, und am Nachmittag holte der Doktor Mutter und Kind zu der Wanderung durch die Reihen der Weihnachtsbuden ab, deren Inhalt den kleinen Hans immer von neuem entzückte.

Nachdem der Arzt seine Schutzbefohlenen dann in eine Konditorei geführt hatte, verließ er sie auf kurze Zeit unter dem Vorwand, in der Nähe einen Patienten besuchen zu müssen. Eine halbe Stunde später kam der Doktor wieder und begleitete Frau Wallner in ihre Wohnung.

Als Hans, der voraussprang, die Tür öffnete, stieß er einen lauten Jubelruf aus. Witten im Zimmer stand ein prächtiger Baum in hellem Kerzenlicht erstrahelnd. Daneben allerlei schönes Spielzeug, wie es sich ein Kinderherz nur wünschen kann. Vor dem Sofa aber war der Tisch gedeckt, auf dem mehrere Schüsseln mit verlockenden Gerichten zum Essen einluden.

„Wie können Sie uns so verwöhnen, Herr Doktor!“ sagte Frau Wallner, dem Arzt, der diese Ueberraschung insgeheim mit seiner alten Haushälterin ausgeführt hatte, gerührt die Hand reichend.

„Lassen Sie doch!“ wehrte er ihren Dank ab. „Ist mir ja ein Genuß, mich an der Freude des kleinen Wursen da zu ergötzen. Komm, Hans,“ wandte er sich zu diesem, „du mußt und helfen, den Weihnachtsbraten zu verzehren.“

Das ließ sich Hans nicht zweimal sagen — und nachdem er sich satt gegessen hatte, kletterte er auf den Stuhl seines Freundes, schlang einen Arm um den Arzt, den andern um die Mutter und sagte in kindlicher Unschuld: „Ich habe dich sehr lieb, Onkel Doktor! Mama, gib dem Onkel einen Kuss, damit er sieht, daß du ihn auch lieb hast!“

Er drückte die Köpfe der beiden dicht zueinander, und plötzlich fühlte sich Frau Wallner sanft umschlungen, während eine weiche Stimme ihr zuflüsterte: „Können Sie mich wirklich liebhaben, Marga —?“ Sie legte ihre Hand in die des Fragenden, aber wenn ihre Lippen auch stumm blieben, die berebte Sprache ihrer Augen sagte ihm deutlich, daß ihr Herz ihm gehörte.

Doktor Wilmersdörfer hielt Wort.
Noch vor Jahres-schluß bereitete er seinen Freunden, vor allen Frau von Wangenheim, eine große Ueberraschung, und die lautete:

Dr. Erich Wilmersdörfer
Frau Marga Wallner,
Tochter des
verstorb. Geheimrats
Hans Müller,
Verlobte.



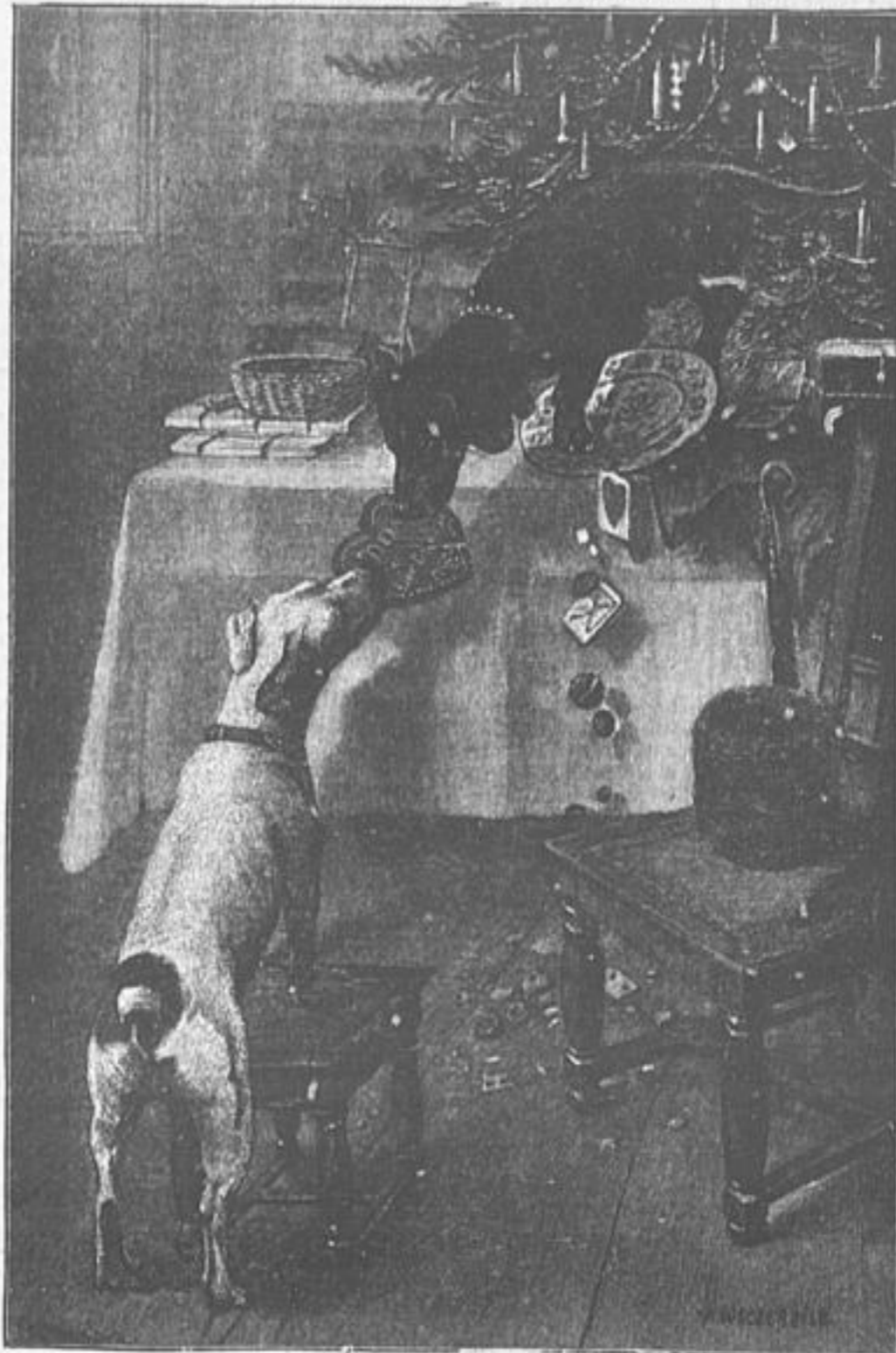
Um den Christbaum.
Zeichnung von Frieda Zittbogen.

Allerlei

Humoristische Ecke.

Herzzerreißend.

Nach einem Gemälde von H. Weiseritz. Gedicht von W. Barchardts-Mentlein.



Wanne schleicht zum Weihnachtstisch,
Schnuppert voll Uthale,
Auchendast verführerisch
Nigelt ihm die Nase.
„Neues Herz, so süß und fein,
Neden Wans süßig ich,
Dann zu dir, Reinsliebchen mein,
Dah wir's schmanzen im Verein,
Stinken Fußes süß ich.“

Sappertot! Schon hat er tappt
Sein Nival die Beute! —
„Sachem, lah los!“ Ein jeder schnappt,
Herrt nach seiner Zeite.
Kunnen, Strachen, Stürzen — weh! —
Kings ist's ganz gewien —
Was voll Horn — o femine! —
Gilt herbei als Nachsee
Jette mit dem Besen!

(Ein guter Bruder.) Freyden (bei der Weihnachtbescherung zu seiner Schwester, die ihm eine Schachtel Soldaten geschenkt hat): „Du lieb's Schwesterl, zur Belohnung darfst du dir den schönsten Veinmant rauchinden!“

(Schön gesagt.) „Nun, Frau Nachbarin, haben Sie auch hener von Ihrer früheren Dienstherrin etwas zu Weihnachten bekommen?“ — „Gewiß, dieomal hat die Güte dieser lieben Frau die Form einer gebratenen Wans angenommen!“

(Ein braver Sohn.) Tante: „Na, Karlchen, was hast du denn deinem Papa zu Weihnachten für eine Ueberraschung gemacht?“ — Karlchen: „Ich hab' an seiner Gipsblöde, von der er immer sagt, sie sei ihm gar nicht ähnlich, die Nasenspiße rot gefarbt . . . und, Tante, jezt ist sie ihm ganz ähnlich!“

Rätsel-Ecke.

Christbaum-Rätsel.



Für die Pächter gelten die rechts und links in gleicher Höhe stehenden Buchstaben, ebenso die Äpfel. Die Zahlen bedeuten die entsprechenden Buchstaben der obenstehenden Schrift. Man liest erst die Pächter links oben, dann die Äpfel, und erhält so als Lösung einen Glückwunsch zum Weihnachtseste.

Weihnachts-Bilderrätsel.



Buchstabenverlegungs-Aufgabe.

Aus folgenden Wörterpaaren: „Hesh Ivan“ ist ein Fest, aus „Seine Uebe“ eine Stadt, aus „Horn Jse“ eine Stadt, aus „Emin Meh“ ein weiblicher Vorname, aus „Ares Jind“ eine Blume, aus „Ater Alba“ eine Widsart, aus „Jun Gide“ ein Volk, aus „Edon Zell“ ein Land, aus „Gulda Nest“ ein weiblicher Vorname zu bilden, z. B. „Schuld Tante“ ist „Deutschland“. — Die Anfangsbuchstaben der neun neuen Wörter ergeben sodann, der Reihe nach gelesen, ein herrliches Fest der Christenheit. G. Kothensfeld.

Weihnachts-Kryptogramm.



Man nummeriert sich die Buchstaben auf dem Anfang des Schriftbandes und setzt dieselben an Stelle der arabischen Zahlen ein. Die römischen Zahlen bedeuten die Vokale a, e, i, o, u.

Lösungen der Rätsel:
Christbaum-Rätsel: Allen Lesern eine frohliche Weihnacht!
Weihnachts-Bilderrätsel: Frohliche Weihnachts-Überraschungen!
Buchstabenverlegungs-Aufgabe: Weihnacht, Einleben, Hierohn, Germin, Haxille, Natpaler, Emsien, Dohlein, Saupfella.
Weihnachts-Kryptogramm: Frohliche Weihnacht und auf Wiedersehen im neuen Jahre!